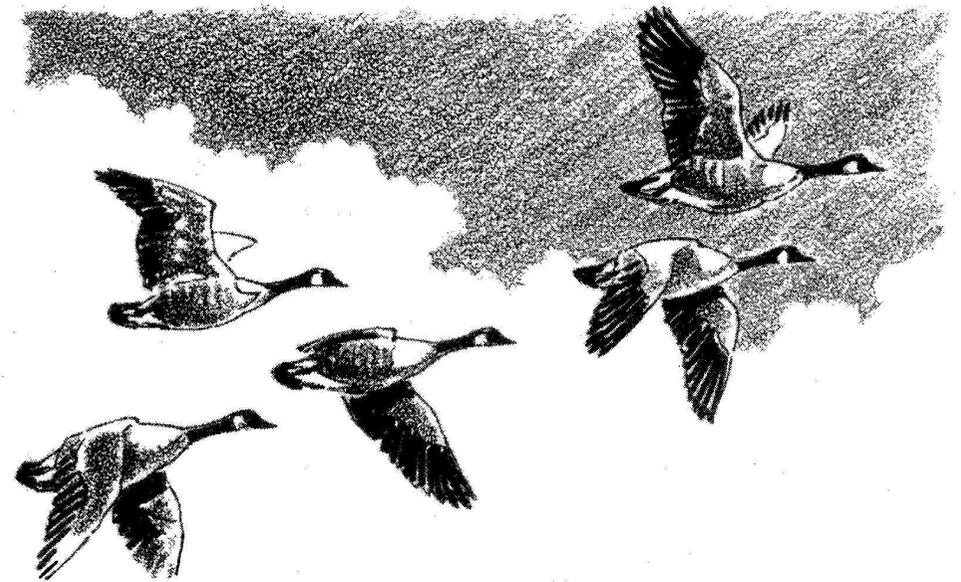


ABO

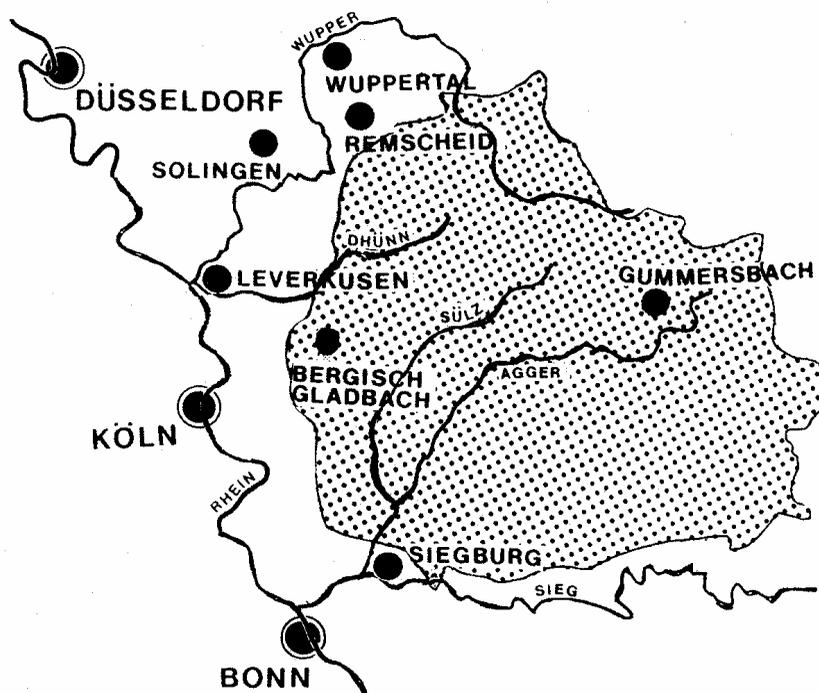
**Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen**



Berichtsheft Nr. 40

I / 2002

ABO
Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen



Berichtsheft Nr. 40

(I / 2002)

**BERICHTSHEFT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
B E R G I S C H E R O R N I T H O L O G E N**

N R . 4 0 (I / 2 0 0 2)

INHALTSVERZEICHNIS

<u>AUTOR, TITEL</u>	<u>SEITE</u>
PROF. DR. H.E. JOACHIM Ein Grußwort	4
HEINZ KOWALSKI ... und kein bisschen langweilig: 20 Jahre ABO-Berichtshefte	5
JOHANNES RIEGEL Vorwort zum 40. Berichtsheft unserer ABO	7
Dr. K. KRIESTEN & J. DRESBACH Schwalbennester an einem Flughafen-Gebäude des Flughafens Köln/Bonn	9
ELMAR GUTHMANN: Frühe Besetzung eines Brutreviers und Brut des Rotmilan (Milvus milvus)	12
REINER JACOBS: Der Winterbestand des Gänsejägers an der Wiehltalsperre von 1986/87 - 2001/02	15
MANFRED HINTERKEUSER Gänse im östlichen Rhein-Sieg-Kreis - Teil II	19
HANS FLOSBACH	

“Fußkranke“ Buchfinken	24
HANS FLOSBACH	
Gedanken zur Abhängigkeit bestimmter Vogelarten von der Insektenwelt	25
JOHANNES RIEGEL	
Zugzeitbeobachtungen von Steinschmätzern (Oenanthe oenanthe) und Braunkehlchen (Saxicola rubetra) auf einer Probefläche im südlichen Bergischen Land	26
F. HERHAUS, B. VEHLow & D. BUSCHMANN:	
Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land, Zeitraum: 16. März 2001 - 15. September 2001.....	38
HANS VÖLZ:	
Phänologische Daten 2000 - 2001	64
Exkursionsbericht:	66
Zeitschriftenaufsatz und Referate:	67

IMPRESSUM

Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen c/o Johannes Riegel, Ibitschenstraße 25 51702 Bergneustadt
Redaktion:	Johannes Riegel s.o. Frank Herhaus Biologische Station Oberberg Schloß Homburg 51588 Nümbrecht
Bezugsadresse:	Johannes Riegel, s.o.
Herstellung:	Johannes Riegel

Layout: Reiner Jacobs

Grußworte zum 40. ABO - Heft

20 Jahre Berichtshefte der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen

Ehrenamtliche Tätigkeiten wirken nicht durch kurzatmigen Aktionismus, sondern durch langes gewachsenes Engagement. Das ist im Umwelt- und Naturschutz besonders wichtig und wertvoll, weil beide nach wie vor zu einem nicht geringen Teil von nichthauptberuflichen, hoch motivierten Laien getragen werden.

Nur schwer fassbar ist ihr Tun lediglich dann, wenn keine bleibenden schriftlichen oder bildlichen Zeugnisse erhalten bleiben. Ganz anders aber, wenn wie bei der ABO seit langem die blauen Hefte erscheinen, die neben dem landesweiten "Charadrius" die einzige regionale, nur der Vogelkunde gewidmete NRW Zeitschrift darstellen.

Das ist bemerkenswert und zeugt von einer lebendigen Gemeinschaft, die sich mit Ihrer Zeitschrift als Publikationsorgan identifiziert. Immer wieder erscheinen hier Arbeiten und Beobachtungen, die fundiertes Faktenwissen der Bearbeiter beweisen.

Dem Inhalt und Aussehen der Hefte, die dem Digitalzeitalter angepasst seit Heft 29 (1996) in verbessertem Layout erscheinen, ist zu entnehmen, dass Johannes Riegel und Stefan Hubert das Gesicht der Zeitschrift nachhaltig geprägt haben. Ihnen assistierte von 1992-1997 Peter Herkenrath vor seinem Weggang nach England, und seit 1995 gehört Frank Herhaus zur Redaktion.

Mit Heft 20 (1992) war der Tod des Nestors der bergischen Vogelkunde, Wilhelm Rademacher, verbunden, und im Jahr 2000 starben Hans-Dieter Wöhle und Stefan Hubert. Wie Rademacher waren sie es gerade, die mit Dutzenden von Beiträgen die Berichtshefte bereichert haben. Aber das gilt gleichermaßen für H. Flosbach, M. Hinterkeuser, R. Jacobs, K.-H. Salewski, M. Schmitz und H. Völz, um nur ein paar Namen von nahezu 30 Autoren zu nennen.

Ohne sie als ständige Mitarbeiter wären die ABO-Hefte ein kleines Publikationsorgan, das vor allem zur Bekanntgabe des ornithologischen Sammelberichts dienen würde, wie es bei vielen anderen

Regionalzeitschriften der Fall ist. Aber zum Schluss muss eine Persönlichkeit genannt werden, ohne die die ABO-Hefte nicht zu denken wären: Johannes Riegel. Er ist nicht nur Redakteur, sondern mit über 40 Beiträgen in den letzten zehn Jahren vertreten.

Ihm und Frank Herhaus ist zuwünschen, dass die ABO und ihre Berichtshefte weiterhin gedeihen und auch Jüngere dazu anregen, im Feld der Ornithologie zu forschen und zu arbeiten.

Prof. Dr. Hans-Eckart Joachim

Redakteur im Vorstand der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft

.... und kein bisschen langweilig: 20 Jahre ABO-Berichtshefte

Galt das Bergische Land einstmals doch als ziemlich langweilig, jedenfalls was die ornithologische Ausbeute anbetraf! Trotz Namen wie Mertens, Radermacher, Jost, Hubert und viele andere, die über die Vogelwelt im Bergischen Land veröffentlichten, galt unsere Heimat immer noch als "weißer Fleck" auf der ornithologischen Landkarte. Das hat sich geändert, und das ist das Verdienst der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen, kurz ABO genannt.

Die mosaikförmige Landschaft bietet den verschiedenen Vogelarten mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen reichlich Lebensraum. Der Wald in seinen vielen Formen, die unzähligen Bäche und Flüsse, die Talsperren, die nassen Wiesentäler, die Dörfer, die Steinbrüche und die kargen landwirtschaftlichen Flächen auf den Höhenrücken lassen uns immer wieder interessante Vogelgemeinschaften beobachten und gelegentlich auch Seltenheiten erspähen.

Es macht also Spaß, im Bergischen Land Vögel zu beobachten. Während früher viele Daten nicht notiert wurden oder in Tagebüchern verschwanden, trägt seit über 20 Jahren die ABO alle wissenswerten Beobachtungen zusammen und sorgt in ihrem Berichtsheft für Öffentlichkeit. Ein fast flächendeckendes Netz an Beobachterinnen und Beobachtern trägt die Daten oftmals über lange Zeitreihen zusammen, was sie besonders wertvoll macht. 20 Jahre ABO, 40 Berichtshefte in zuverlässiger Reihenfolge, ein treuer Beobachterstamm über Jahrzehnte hinweg, all das hat vielleicht auch was mit der bergischen Zähigkeit der hier verwurzelten Menschen zu tun. Und das alles ohne Satzung, Vorstandsämter oder Kassenprüfer; einfach so weil's Spaß macht.

Erfreulicherweise arbeiten die "ABO-Leute" intensiv im praktischen Vogelschutz mit. Ihr ornithologisches Wissen mündet im angewandten Naturschutz. Hoffentlich wird es noch viele Jahre so weitergehen, was nur dank besonders engagierter Menschen wie Johannes Riegel, Frank Herhaus, Reiner Jacobs und vieler anderer sichergestellt sein wird. Ich wünsche der ABO weiterhin spannende Beobachtungen, Lust zum Schreiben in den ABO-Berichtsheften, interessante Begegnungen, Treffen, Diskussionen, Vorträge und Exkursionen.

Ad multos Annos.

Heinz Kowalski

Sprecher des Bundesfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz des NABU

Vorwort zum 40. Berichtsheft unserer ABO

JOHANNES RIEGEL

Namens unserer ABO danke ich Herrn Prof. Dr. JOACHIM und Heinz KOWALSKI für Ihre freundlichen und ermutigenden Grußworte anlässlich unseres 40. Berichtsheftes.

Rückschauend hieß es schon im ersten (1982) und in den darauffolgenden Berichtsheften immer wieder auf Seite 2:

"Die Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) ist eine Gruppe vogelkundlich interessierter Mitglieder vor allem der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO -jetzt NOW) und des Rheinisch- Bergischen Naturschutzvereins (RBN). Wir sind kein „e.V.“ und erheben auch keine Beiträge. Mitmachen kann jeder, der wirklich mitarbeiten möchte. Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft und können keine Karteileichen gebrauchen." -Wie wahr!!

Und im zweiten Abschnitt dann die Aufforderung:
„Schreiben Sie für unser Berichtsheft“

Und das haben SIE getan. 20 Jahre lang! Manchmal vielleicht mit zusammengebissenen Zähnen und erst in letzter Minute. Aber immer und zweimal pro Jahr kam ein Heft zustande, seit vielen Jahren durchschnittlich rund 60 Seiten stark. Über lange Zeiträume von zwei bis vier Mitarbeitern gelegt, geheftet., beschnitten und verkauft. Summa summarum rund 2400 Seiten!

Lässt der treue ABO-Leser der letzten 20 Jahre -den gibt es-, Überschriften und einzelne Artikel Revue passieren, oder überfliegt er die beiden Registerbände von Stefan HUBERT, so erkennt er, dass Vogelkunde im südlichen Bergischen Land keinesfalls eine trockene Angelegenheit ist, sondern durch die Art der Darstellung und der sprachlichen Ausdrucksweise belebend auf den Leser einzuwirken vermag.

So darf ich aus dem berühmten Werk "Die Vogelwarte Helgoland" von Heinrich GÄTKE (1.Ausgabe 1891, Nachdruck 1987) Gedanken von Herrn Dr. Gottfried VAUK zitieren, die auch für die heutige Zeit bedenkenswert sind. „Aber“, so schreibt er in seinem Vorwort, „es sind nicht nur die geschilderten Fakten in diesem Buch, es ist vor allem auch die Sprache jener Zeit und jenes Mannes, die einer Erhaltung wert sind. Mir geht es oft so, dass ich mit ein wenig Wehmut und Bedauern Schilderungen der Zoologen lese, die vor 100-150 Jahren ihre großen Werke schrieben, sei es nun Naumann, Brehm oder Gätke. Mit welcher Sprach-Meisterschaft wurden hier wissenschaftliche Beobachtungen geschildert ohne Scheu vor der Einbeziehung subjektiver Gefühle und Eindrücke. Man lese nur die Schilderung eines Morgens mit Vogel- (besonders Schnepfen-) Zug auf Helgoland oder eingeflochten in wissenschaftliche Fakten die Schilderung des Rezeptes- für die Helgoländer Vogelsuppe in diesem Buch.“

In diesen Zusammenhang passen auch gut Gedanken aus einem Aufsatz über "Die Sprache des Feldornithologen", den Reinhard GNIELKA in "Der Falke-Taschenkalender für Vogelbeobachter" (2002) veröffentlicht hat. Mit teils ernster, teils ironischer Feder spießt er die schludrige Wortwahl auf, die sich z.B. als: "Gänsesäger; 3,5 Ex. wurden von L. tauchend festgestellt" in zahlreichen kommentierten Artenlisten findet. "Es ist keine Schande, Leser an der Faszination der Beobachtungserlebnisse an passender Stelle teilhaben zu lassen. Es bleibt das Ziel, sprachlich Falsches, Widersinniges, Unschönes in avifaunistischen Veröffentlichungen zu vermeiden. Durch Verzicht auf informationslose Floskeln kann Druckraum gewonnen werden, um die so wichtigen, aber oft fehlenden Angaben zu Ökologie, Verhalten und erkannten Merkmalen mitzuteilen."

In diesem Sinne: "Schreiben SIE für UNSER Berichtsheft!"

Schwalbennester an einem Flughafen-Gebäude des Flughafens Köln/Bonn

Dr. K. KRIESTEN & J. DRESBACH

Seit etwa 10-15 Jahren brüten Rauch- und Mehlschwalben (*Hirundo rustica* und *Delichon urbica*) an einem Gebäude des Flughafens Köln/Bonn (Konrad-Adenauer-Flughafen, Abb.1).



Abb. 1 Napfförmiges Nest der Rauchschnalbe

Im Jahre 2001 wurden 11-14 Brutpaare der Rauch- und 5-6 der Mehlschnalbe beobachtet. Einige Paare zogen sogar zweimal erfolgreich Jungvögel auf. An der Gebäudeseite zum

Flughafen-Betriebsgelände sind sieben Schwalbennester in tellerförmiger Bauweise, typisch für die Rauchwalbe (Abb.2),



Abb. 2 Fütternde Rauchschwalben am Nest, ein nach Futter bettelndes Jungtier.

darunter auch ein halbkugeliges Nest der Mehlschwalbe. Im Erdgeschoss des Betriebsgeländebereichs ist oft ein Lärmpegel von nahezu 80 Db nachweisbar, der von Bussen, Taxis und Bauarbeiten herrührt. Dieser Geräuschpegel entspricht etwa starkem Straßenlärm. Die Jungschwalben haben sich an den starken Lärm gewöhnt und wählen bei ihren ersten Flügen vor allem die Reklameschilder als Ruheplätze auf der Seite des Flughafen-Betriebsgeländes.

Beide Schwalbenarten präferieren wohl das Flughafengebäude als Nistplatz, da sich dort viele Möglichkeiten zum Nestbau sowie ein Bach mit schlammigen Ufern und ein kleiner Teich im Flughafengelände befinden. Außerhalb des Flughafengeländes besteht noch ein Pferdestall, aus dem die Vögel Stroh- und Heuhalm für ihre Nester holen. Zusätzlich halten sich mehrere Regenpfützen im Baugelände des Flughafens über längere Zeit infolge toniger Sande. Hinzu kommen noch mehrere Seen mit Schilfgürteln im NSH Wahner Heide, zu deren Naturraum der Flughafen gehört. Dort können die Schwalben ebenfalls

Nestbaumaterial und Nahrung finden. Überdies wird durch die Beleuchtung des Flughafens eine große Anzahl von Insekten angelockt. Daher sind oft bis in die späte Dämmerung Flugaktivitäten zu beobachten.

Aus diesen Gründen kann die Zahl der brütenden Schwalben am Flughafengebäude Köln/Bonn in den nächsten Jahren vielleicht zunehmen. Somit wird ein lärmbelastetes Gebäude von den Schwalben als Nistplatz akzeptiert.

Bekanntlich kommt die Rauchschalbe mit ca. sechs Unterarten in weiten Bereichen Eurasiens und Nordamerikas vor; sie ist in fast ganz Europa verbreitet, meidet aber den äußersten Norden und hohe Gebirge über 2000 m.

Während sich das Verbreitungsgebiet der Mehlschwalbe von Nordwest-Afrika bis über ganz Europa -außer Island und dem arktischen Norden- sowie Teile Vorderasiens bis zum westlichen Himalaya erstreckt, reicht es im Osten bis nahezu Ostsibirien, der Mongolei und Nordchina.

Die Mehlschwalbe brütet noch in Höhen bis nahezu 5000 m (z.B. in Sikkim). Zur Zeit zeigt sie gravierende Rückgänge in Skandinavien und den Niederlanden. Die Rauchschwalbe zählt in Mitteleuropa trotz Bestandseinbußen und Arealschwund noch zu den häufigen Singvögeln (LIMBRUNNER et al., 2001), wird jedoch in der Roten Liste Nordrhein-Westfalens in der Kategorie 3, "gefährdet", geführt (GRO & WOG 1997).

Literatur:

GRO (Gesellschaft Rheinischer Ornithologen) & WOG (Westfälische Ornithologen-Gesellschaft) (1997): Rote Liste der gefährdeten Vogelarten Nordrhein-Westfalens. Charadrius 33: 69-116.

Limbrunner, A., Bezzel, E., Richarz, K. & D. Singer (2001):
Enzyklopädie der Brutvögel Europas 1 u.2.
Franck-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart.

Anschrift der Verfasser: Oppelner Straße 7, 51145 Köln (K),
Gronau Straße 55, 51145 Köln (D).

Frühe Besetzung eines Brutreviers und Brut des Rotmilan (*Milvus milvus*).

ELMAR GUTHMANN

Seit 1999 brütet ein Rotmilanpaar alljährlich im selben Horst auf dem MTB 5009 Overath (Rhein. Berg. Kreis) etwa 3,5 km östlich von Herkenrath, einem Ortsteil von Bergisch Gladbach. Der Horst ist von der Straße und aus dem Auto heraus einsehbar und kann daher regelmässig kontrolliert werden, ohne die Vögel zu stören. 1999 waren 2 Junge ausgeflogen, 2000 war das Brutrevier Ende Februar besetzt. Es flogen 3 Junge aus, das letzte am 27. 6.

Im Jahr 2001 findet der Autor beide Rotmilane bereits am 10. Februar am Waldrand vor dem Horst sitzend. Sie trillern, kreisen über dem Horstwald und vertreiben beide gemeinsam einen Bussard, der sich ihrem Brutrevier nähert.

Nach Angabe einer dem Horstwald gegenüber wohnenden Beobachterin wurde der erste Rotmilan dort am 6. 2. gesehen. In einem anderen Revier soll am 9. 2. ein Rotmilan am Waldrand in der Nähe seines Horstes gegessen haben, wie Anwohner dem Autor berichteten. In einem 3. Revier fliegt am 12. 2. ein Rotmilan aus dem Horstwald. Dort kann das Nest nicht, ohne zu stören, kontrolliert werden. In einem 4. Brutrevier sieht Peter Wester von seinem Haus aus den ersten Rotmilan am 13. 2. Alle diese Brutreviere liegen in einem Umkreis von maximal 8 km vom ersten. Überwinternde Rotmilane waren im Untersuchungsgebiet (GUTHMANN, 2001) nicht gemeldet worden.

Zurück zum ersten Paar im Jahr 2001: Am 12. 2. ist frische Wolle in den Horst eingetragen. Am 20. 3. steht ein Vogel lange im Horst, fliegt ab und kreist ausdauernd über dem Horstwald. Am 26. 3. brütet einer. Am 3. 5. sind zahlreiche kleine weiße Spritzer am Horstbaum. Erste Junge sind also wohl Ende April geschlüpft. Am 8. 5. sind 2 Junge im Horst zu sehen (die Horstmulde ist allerdings nicht voll einsehbar). Am 11. 5. sind 3 Junge sichtbar, die bis zu 2 Wochen alt sein können. Am 16. 6. ist der erste junge Rotmilan ausgeflogen, denn im Nest sitzen nur noch 2

voll befiedert erscheinende Junge, ebenfalls am 17. und 18. 6. Am 19. 6. ist auch der zweite Jungvogel ausgeflogen. Bis einschließlich 26. 6. fliegen zwar Jungvögel immer wieder zu und von dem Nest, aber es sitzt immer mindestens ein Jungvogel darin. Am Morgen des 27. 6. um 8: 20 Uhr sitzen alle 3 Jungvögel nebeneinander am Waldrand.

In dem oben erwähnten 3. Revier, etwa 8 km Luftlinie weiter nördlich, wo das Nest wegen möglicher Störung nur selten kontrolliert wurde, fliegen am 26. 6. alle 3 Jungvögel bereits im Horstwald.

Nach MEBS (1994) findet der Heimzug des Rotmilans ab Ende Februar und hauptsächlich im März statt, und die Eiablage beginnt im April mit einem Legeabstand von 3 Tagen und Bebrütung ab erstem Ei. Als Brutdauer werden 32 Tage und als Nestlingsdauer 48-54 Tage angegeben. Auch in KOSTRZEWA & SPEER (2001) wird als Brutbeginn mitteleuropäischer Rotmilane April (bis Anfang Mai) genannt.

Bei Brutbeginn am 26.3. und einer Brutdauer von 32 Tagen ergäbe sich als erstes Schlupfdatum der 27.4. und bei einem Ausfliegedatum 16.6. eine Nestlingszeit des ersten Jungvogels von 50 Tagen. MAMMEN & STUBBE (1995) haben bei ihren langjährigen Untersuchungen im Hakel den frühesten bisher in Mitteleuropa bekannt gewordenen Brutbeginn nachgewiesen: Das Datum 20. 3. (1967) wurde mit einer angenommenen Brutdauer von 33 Tagen und einer Alterseinschätzung des Jungvogels durch Messung der Flügellänge zurückgerechnet. Im selben Horst war im Jahr zuvor der Brutbeginn für den 25.3. berechnet worden. Als bisher frühesten Legebeginn hatte ROCKENBAUCH (brieflich in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989) den 25.3. (1959) auf der Schwäbischen Alb berechnet.

In diesem Jahr (2002) erfolgte die Revierbesetzung bei ungewöhnlich mildem Wetter im

1. Revier noch früher: Am 2. 2. gegen 10 Uhr steht ein Rotmilan auf dem Nest mit einer Beute. Am 4. 2. kreisen mittags 2 Rotmilane über dem Horstwald. Am 5. 2. morgens vertreiben beide Rotmilane gemeinsam Krähen aus dem Horstbereich. Am 7. 2. kreisen beide Partner gemeinsam lange in der Abenddämmerung neben dem Horstwald.

Aufgrund der hier mitgeteilten Beobachtungen erhebt sich die Frage, ob Revierbesetzung ab Anfang Februar und Brutbeginn ab letzter Märzdekade für den Rotmilan in Mitteleuropa neuerdings nicht regelmäßig vorkommen, soweit das Wetter es erlaubt.

Der Autor dankt Frau Roswitha Heider-Klug sowie Frank Hix und Peter Wester für ihre Hilfe bei den Beobachtungen, Frau Heider-Klug auch für ihren Beitrag zum Schutz des Milanhorstes.

Literatur:

Glutz von Blotzheim, U. N. et al. (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4 Falconiformes. - 2. Aufl. Wiesbaden.

Guthmann, E. (2001): Erfassung des Brutbestandes der Taggreife auf dem MTB 5009, Overath (Rhein. Berg. Kreis) und des Rotmilans auf dem MTB 4909, Kürten. Berichtsheft Arb. Gem. Berg. Ornithol. 39, 27 – 28.

Kostrzewa, A. & Speer, G. (2001): Greifvögel in Deutschland, Bestand, Situation, Schutz.

2. Aufl. AULA – Verlag, Wiebelsheim.

Mammen, U. & Stubbe, M. (1995): Alterseinschätzung und Brutbeginn des Rotmilans (*Milvus milvus*). In Vogel und Umwelt, Zeitschrift f. Vogelk. u. Naturschutz in Hessen, Bd. 8, Sonderheft: 91-98.

Mebis, Th. (1994): Greifvögel Europas, Biologie, Bestandsverhältnisse, Bestandsgefährdung. 2. Aufl. Franckh – Kosmos, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Straßen 10, 51429 Bergisch Gladbach,
Tel./Fax 02204/81520 E-Mail: GuthmannE@aol.com

Der Winterbestand des Gänsesägers an der Wiehltalsperre von 1986/87 - 2001/02

REINER JACOBS

Die in der Gemeinde Reichshof, (Oberbergischer Kreis) liegende Wiehltalsperre dient seit 1976 der Trinkwasserversorgung von mehr als 500.000 Einwohnern. Das Oberbergische Land sowie Teile von Rheinland Pfalz werden mit Trinkwasser versorgt.

Seit 1986 wurden vom Verfasser mindestens einmal wöchentlich die Wasservögel auf der Wiehltalsperre registriert und später in einer Datenbank übernommen. Hierbei wurden bei mehreren Beobachtungsgängen innerhalb einer Woche die Daten jeweils abgeglichen und evtl. berichtigt. Dies ist auch deshalb notwendig, weil es nicht möglich ist, bei jedem Beobachtungsgang die gesamten 7 Kilometer der Talsperrenlänge vollständig zu erfassen.

Dennoch war eine Beobachtung der Wasserfläche mit einem Fernrohr bzw. einem Teleobjektiv mit Okularvorsatz (40 – 60 fache Vergrößerung) von verschiedenen Geländepunkten aus möglich, so dass die Erfassungswahrscheinlichkeit der überwiegenden Anzahl der Wasservögel sehr hoch ist.

Der Gänsesäger war bis 1985 nur sporadisch mit wenigen Individuen an der Wiehltalsperre vertreten. Da sich in dem Gewässer erst eine Fischpopulation durch den Besatz eines Angelvereines aufbauen musste, und da sich ein normaler Fischbestand aus der natürlichen Vermehrung durch Abblächen nicht innerhalb weniger Jahre einstellt, war die Nahrungsaufnahme für fischfressende Wasservögel stark eingeschränkt.

Ab etwa 1986 war dann eine regelmäßige Anwesenheit des Gänsesägers in den Wintermonaten an der Talsperre festzustellen. In der nachfolgenden Tabelle sind die Erstbeobachtungen zu Winterbeginn bzw. die Letztbeobachtungen zu Winterende in den einzelnen Jahren aufgeführt.

Tabelle 1: Erst- und Letztbeobachtung je Winter

Erstbeobachtung zu Winterbeginn			Letztbeobachtung zu Winterende		
Datum	Anz.	Art	Datum	Anz.	Art
11.01.1986	10	Gänsesäger	11.01.1986	10	Gänsesäger
12.03.1987	3	Gänsesäger 1,2	04.04.1987	2	Gänsesäger
09.01.1988	4	Gänsesäger 2,2	02.04.1988	2	Gänsesäger 0,2
21.01.1989	9	Gänsesäger	04.02.1989	15	Gänsesäger
02.12.1989	1	Gänsesäger	17.03.1990	24	Gänsesäger
15.12.1990	12	Gänsesäger	02.04.1991	8	Gänsesäger
22.11.1991	3	Gänsesäger 1,2	22.04.1992	1	Gänsesäger
16.10.1992	1	Gänsesäger W	05.04.1993	12	Gänsesäger 3,9
31.10.1993	3	Gänsesäger 1,2	11.03.1994	86	Gänsesäger 16, 70
15.11.1994	30	Gänsesäger 3, 27	15.04.1995	2	Gänsesäger 1,1
15.11.1996	6	Gänsesäger 3,3	13.04.1996	8	Gänsesäger
22.11.1997	10	Gänsesäger 5,5	04.04.1997	2	Gänsesäger
21.11.1998	12	Gänsesäger 4,8	06.04.1998	4	Gänsesäger 3,1
20.11.1999	8	Gänsesäger 2,6	06.03.1999	10	Gänsesäger 6,4
11.12.2000	2	Gänsesäger M	31.03.2000	22	Gänsesäger 11,11
13.12.2001	7	Gänsesäger 5,2	25.03.2001	13	Gänsesäger 7,6

Bis zum Winterbeginn 1989/90 war der Gänsesäger eher als "Frühjahrsdurchzügler" zu bezeichnen, da sein Erscheinen erst ab Januar/Februar festzustellen war. Ab 1990/91 wurde er allmählich zum "Überwinterer" so dass er in den folgenden Jahren zumeist schon ab etwa Ende Oktober - November im Beobachtungsgebiet festzustellen war.

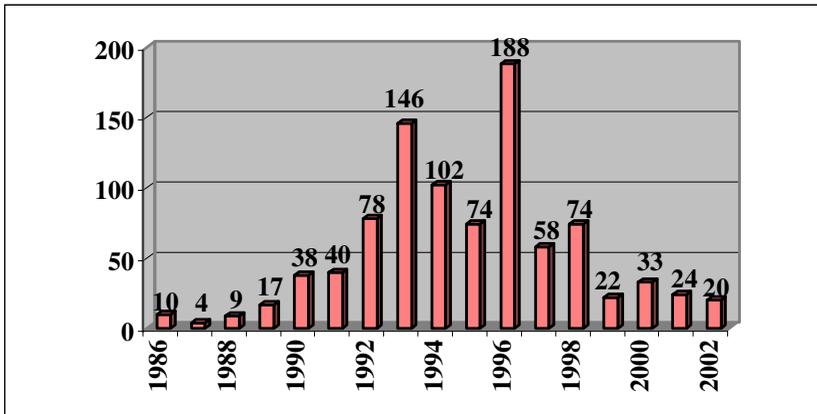
Der Wegzug zu Winterende erfolgte relativ regelmäßig ab etwa Ende März bis ca. Mitte April.

Anzumerken ist, dass es sich in der obigen Tabelle 1 nicht um die tatsächlichen Erst- bzw. Letztbeobachtungen des jeweiligen Winters handeln kann, da bei wöchentlicher Beobachtung nicht alle Tagesdaten erfaßt werden.

Im nachfolgenden Diagramm sind die jährlichen Maxima des Tagesbestandes der Gänsesäger dargestellt.

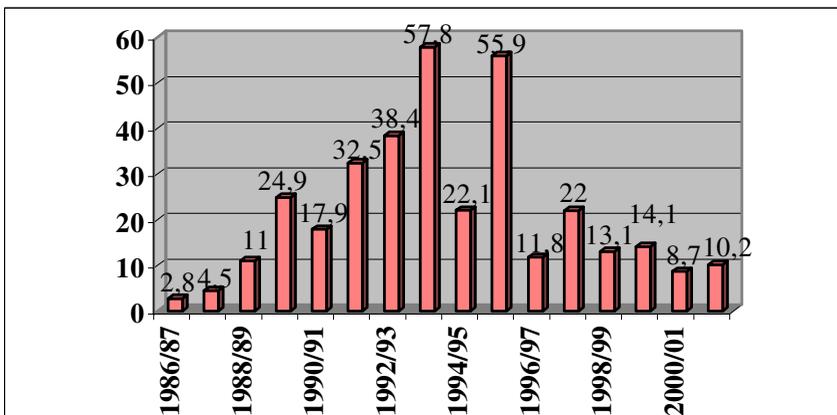
Das Tagesmaxima lag zwischen 4 und 188 Expl. wobei in den Jahren 1993 bis 1996 die durchschnittliche Anzahl an Gänsesägern um die 80-100 Expl. pendelte.

Diagramm 1: Gänsesäger - Maxima / d in den Jahren 1986 - 2002



Da eine tägliche Erfassung der Gänsesägers nicht möglich war, wurde zur Darstellung der Bestandsveränderungen aus den vorliegenden Daten der einzelne Jahre der Mittelwert aus den jeweiligen Einzelbeobachtungen gebildet. Damit ist eine Vergleichbarkeit des Gänsesägerbestandes in den einzelnen Jahren möglich.

Diagramm 2: Durchschnittliche Anzahl an Gänsesägern in den Wintern 1986/87 bis 2001/02



Veränderungen bzw. Bestandsverlauf lassen sich so über einen Zeitraum von 16 Jahren darstellen. Tendenziell ist seit 1986 eine Bestandszunahme bis etwa 1993/96 festzustellen, dann geht der Bestand deutlich zurück bzw. pendelt sich auf einer durchschnittlichen Anzahl von ca. 13 Gänsesäger pro Winter ein.

Warum es in den Wintern 1993/94 und 1995/96 zu dem Bestandsmaxima kam, ist nicht eindeutig zu klären. Nach Rücksprache mit einigen Anglern wurde deutlich, dass die Jahre 1993 - 1996 mit den besten Fangergebnissen abgeschlossen wurden; man könnte annehmen, dass in dieser Zeit die Fischbestände in der Talsperre ebenfalls ihr Maximum erreicht haben.

Eine "positive Korrelation" zwischen Gänsesäger- und Fischbestand könnte ein Grund für die hohen Bestandszahlen bei den Gänsesägern gewesen sein.

Auch Witterungseinflüsse können eine gewisse Rolle gespielt haben, denn Vereisung von Gewässern in anderen Regionen führen oft zu Zugbewegungen und Umverlagerungen in den Beständen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass nach Inbetriebnahme der Wiehltalsperre ein Zeitraum von mehr als 10 Jahren (1997-1986) verstrichen ist, bis den Gänsesägern ein Überwinterungsareal zur Verfügung stand, das ihnen den notwendigen Nahrungs- und Lebensraum sicherte. Nach einer deutlichen Bestandszunahme bis etwa 1996 erfolgte ein Rückgang mit anschließend gleichmäßigen Bestandszahlen auf mittlerem Niveau etwa entsprechend den Zahlen von 1988 - 1991.

Nach der sukzessiven Entwicklungsphase des Fischbestandes in den Jahren 1976 bis 1986/88 ist es evtl. zu einer Massenvermehrung von einigen Fischarten gekommen, die in den folgenden Jahren ein außerordentlich günstiges Nahrungsangebot für die Gänsesäger zur Folge hatte. Aussagen von Anglern stützen diese These, da in den Jahren 1994 bis 1997 viele kapitale Raubfischarten (Hechte, Forelle, u.a.) gefangen wurden und in den seichten Nebenarmen der Talsperre augenscheinlich große Kleinfischschwärme vorhanden waren.

In den letzten Jahren sind die Fangzahlen der Angler wieder deutlich zurückgegangen, und das Kleinfischvorkommen scheint ebenfalls

niedriger zu sein. Der Gänseägerbestand scheint durchaus mit dem Nahrungsangebot der Kleinfische zu korrelieren; deshalb wird es interessant sein die Verhältnisse in den nächsten Jahren weiter zu verfolgen, um diesen Zusammenhang evtl. zu bestätigen bzw. zu festigen.

Anschrift des Verfassers: Am Frauenbusch 10, 51674 Wiehl

Gänse im östlichen Rhein-Sieg-Kreis MANFRED HINTERKEUSER

II. Teil: Kanadagänse (*Branta canadensis*)

Diese ursprünglich in Nordamerika beheimatete Art, die schon im 17. Jahrhundert in Großbritannien erfolgreich eingebürgert wurde, wird im Rheinland seit 1959 beobachtet. Im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis wurde die erste Kanadagans am 11. und 12. Mai 1970 von Hofer an der Siegmündung gesehen (RHEINWALD 1987).

Wie die Graugänse sind auch die jetzt bei uns lebenden Kanadagänse wohl alle Nachfahren von ausgesetzten oder aus Geflügelhaltungen entflohenen Gänsen. Eine Aussetzung von zwei flugunfähigen Kanadagänsen erfolgte z.B. 1984 zusammen mit Grau- und Streifengänsen in einem Park des Verschönerungsvereins in Neunkirchen. In den folgenden Jahren waren dort allerdings nur noch die verschiedenen Mischformen dieser drei Arten zu sehen.

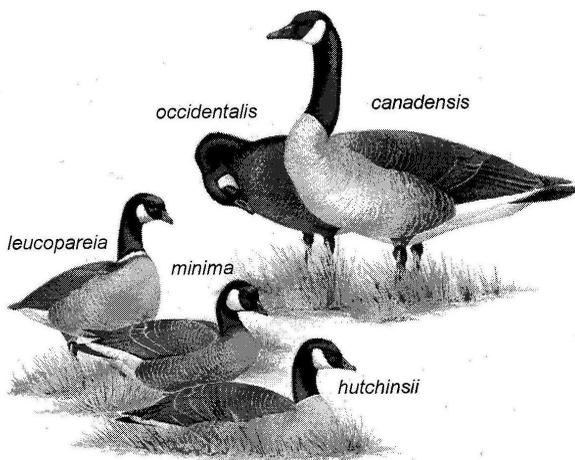
Erster Besiedlungsversuch:

Ab 1986 ließen sich einzelne freifliegende Kanadagänse im östlichen Rhein-Sieg-Kreis (östlich von Siegburg) sehen: 1 am 6. 5.1986 bei Hennef (Fischer), 1 am 23. 4. 1988 bei Herrnstein und 1 am 6. 2.1990 auf der Wahnbachtalsperre (beide Hinterkeuser). Am 15. 9.1990 beobachtete Schumacher 13 Kanadagänse in Ruppichterath-Gießelbach,

die dort landeten und weideten. Wahrscheinlich handelte es sich bei diesen Gänsen um jene 13, die J. Heimann am 12. 1. 1991 auf dem Herrenteich sah. Zu ihrer Herkunft sagte er: „stammen aus einer benachbarten Geflügelhaltung“.

Im Jahr 1991, in dem auch regelmäßige Bruten in der Bonner Rheinaue begannen, kam es zur ersten Brut eines Kanadaganspaares im Uferbereich des Herrenteiches, nachdem dort die Graugänse verjagt worden waren. Am 5. Mai 1991 konnte ich zufällig beobachten, wie dort das erste von zwei Gösseln schlüpfte.

Im folgenden Jahr fand ich nur am 25. 2.1992 zwei Kanadagänse auf dem Herrenteich, der dann wieder den Graugänsen überlassen wurde. In den Jahren 1993 und 1994 sah ich im gesamten Raum keine Kanadagans mehr.



Zweiter Besiedlungsversuch:

Nachdem ich im Februar und März des Jahres 1995 wieder je zwei Kanadagänse am Allner See, am Herrenteich und bei Herrnstein festgestellt hatte, bahnte sich im Jahr 1996 ein zweiter Besiedlungsversuch des Raumes Neunkirchen/Wahnbachtalsperre, Much und Ruppichteroth an. Im Frühling 1996 kam es zu einer ersten Brut freilebender Kanadagänse im Dreisbachtal bei Neunkirchen. Am 17. Mai 1996 sah ich dort ein Paar mit vier Gösseln, von denen am 28. Mai allerdings nur noch zwei lebten.

In den folgenden Jahren fand ich Kanadaganspaare zur Brutzeit kurzzeitig oder auch länger an acht verschiedenen Teichen im Raum Neunkirchen. Da ich allerdings ab 1997 in den Monaten März und April öfters zwei Kanadagänse über mein Haus in Neunkirchen fliegen sah (2001: 15-mal), nehme ich an, dass sich nur zwei oder drei Paare in der Gemeinde aufhielten, die auf Grund von Störungen mehrfach den Ort wechselten und z. T. nicht erfolgreich brüten konnten. Im Jahre 1998 beobachtete ich mehrfach ein Paar am Vorstau der Wahnbachtalsperre, das wohl nicht brüten konnte, weil einer Gans der linke Fuß fehlte. Im Jahr 1999 brütete ein Kanadaganspaar am vorjährigen Brutplatz im Dreisbachtal, allerdings erfolglos. Dennoch lief am 2. Juni 1999 ein Paar, das wohl im nahegelegenen Horbachtal bisher unentdeckt gebrütet hatte, mit vier Gösseln an unserem Grundstück vorbei, um ins Ortszentrum zu gelangen. Nur mit Mühe schafften wir es, die Gänsefamilie davon abzuhalten und zu dem 500 m entfernten Teich im Dreisbachtal zu treiben. Dieses Beispiel zeigt, dass möglicherweise einige Bruten nicht gefunden wurden.

Folgende Bruten und Brutversuche habe ich festgestellt:

Much-Herrenteich:	1991: 1 Bp+2 juv	2001: 1 Brutversuch
Neunkirchen-Dreisbachtal:	1996: 1 Bp+4 juv (2 juv überleben)	
	1997: 1 Brutversuch	1998: 1 Bp+4 juv
	1999: 1 Brutversuch	
	2000: 1 Brutversuch	2001: 1 Bp+1 juv
Rupp.-Herrnstein:	15. 5.1997: 1 Paar	1999: 1 Bp+3 juv
	2000: 1 Bp+4 juv	2001: 1 Bp+3 juv
Much-Esinghausen:	3. 5.2001: 1 Brutpaar	

Jahresrhythmus/Überwinterungen:

In den vergangenen Jahren kam es im Herbst zu einem Zuzug von Kanadagänsen aus anderen Gebieten. Man konnte dann an einigen Stellen im östlichen Rhein-Sieg-Kreis, z. T. bis in den Winter hinein, Kanadagänse in einer Anzahl feststellen, die die Zahl zur Brutzeit weit überstieg. Dies gilt besonders für Ruppichterath-Herrnstein. Dort zählte ich: 24 am 16. 1.2000, 29 am 15.10.2000, 33 vom 21.11. bis 3.12.2000, 35 am 11. und 17.12.2000 und vom 14. bis 26.10. 2001, 33 vom 5.11. bis 18.11. 2001, 27 am 8. 1. 2001 und 26 am 23. 1.2001.

Auch die Zahl der Kanadagänse, die im Herbst und Winter über unser Haus in Neunkirchen flogen, ist beträchtlich: 18 am 22. 8.2000, 16 am 29.1.2001, 24 am 12. 9.2001, 20 am 19.11.2000, 16 am 29. 1.2001, 24 am 12. 9.2001, 24 am 27.12.2001, 21 am 30.12.2001 und 18 am 26.

1.2002. Am 21.1.2002 flogen morgens 24 Kanadagänse aus der Richtung Herrnstein über Neunkirchen in Richtung Wahnbachtalsperre und abends flogen 24 in der umgekehrten Richtung zurück. Auch am Vorstau der Wahnbachtalsperre hielten sich am 10. 1.2001 21 Kanadagänse auf.

Diese Daten zeigen, dass nach 1999 eine beträchtliche Zahl von Kanadagänsen den Versuch wagte, im Gebiet zu überwintern, während zu Beginn der 1990er Jahre nur einige im Februar und März einflogen. Im Winter 2000/01 grasten bis zu 35 Kanadagänse auf der Weide des Umlaufberges von Burg Herrnstein und selbst im relativ kalten Januar 2002 - bei schneebedeckter Landschaft - waren es immer noch 5 bis 8 Gänse.

Gegen Ende des Winters verteilen sich die Kanadagänse wieder und beginnen die Suche nach Orten, an denen sie brüten können.

Verhalten gegenüber Graugänsen:

In den Jahren seit 1991 habe ich beim Zusammentreffen von Kanadagänsen mit Graugänsen unterschiedliche Verhaltensweisen festgestellt:

- 1.) Aggressives Verhalten: Im Jahr 1991 verdrängten Kanadagänse am Herrenteich das brutwillige Grauganspaar und am 24. 1.1999 bedrängten dort 10 Kanadagänse laut rufend 11 Graugänse, von denen daraufhin einige abflogen.
- 2.) Duldung: Im den Wintern 2000/2001 und 2001/2002 grasten immer zwei bis vier Graugänse friedlich zusammen mit bis zu 35 Kanadagänsen auf den Wiesen bei Burg Herrnstein.
- 3.) Balzverhalten: eine Kanadagans zeigte am 30. 4.2000 in einer Geflügelhaltung in Much-Niederdreisbach Balzverhalten gegenüber einer Graugans.

Rassen:

In Nordamerika unterscheidet man hauptsächlich fünf Rassen. Neben der auch bei uns dominierenden Form *Branta canadensis canadensis*, die im nordöstlichen Nordamerika vorkommt, gibt es noch:

Branta c. occidentalis: dunkelbäuchig; in Alaska

Branta c. hutchinsii: mit weißem Halsring; im mittleren und westl. Kanada

Branta c. minima: klein und kurzhalsig; im westlichen Alaska

Branta c. leucopareia: mittelgroß mit weißem Halsring; auf den Aleuten (siehe Abb. S. 20)

Bisher habe ich im östlichen Rhein-Sieg-Kreis fast ausschließlich *Branta c. canadensis* gesehen. Nur am 3. 5.2001 hielt sich eine Gans mit den Kennzeichen von *Branta c. minima* einige Meter von einem Kanadagans-Brutpaar bei Much-Esinghausen im Gibbinghauser Bachtal auf.

Diskussion:

In Großbritannien hat man versucht, den weiteren Populationsanstieg der Kanadagänse zu verhindern (BAUER 1996). Im östlichen Rhein-Sieg-Kreis ist jedoch die Anzahl der Stellen, an denen freilebende Kanadagänse ungestört brüten können, sehr begrenzt, und der Anteil erfolgloser Bruten ist sehr hoch. Zwar hat sich die Ausbreitung der Kanadagans negativ auf den Nahrungs- und Nistplatzkonkurrenten Graugans ausgewirkt, doch diese Art war früher hier auch nicht heimisch. Bisher ist eine Hybridisierung mit Graugänsen ausgeblieben. Dies kann sich allerdings ändern, da Kanadagänse zunehmend auf Privatgelände mit kleinen Fischteichen auftreten oder auch in Geflügelhaltungen mit Haus- und Graugänsen einwandern.

Während ich in den ersten Jahren Kanadagänse bei der Nahrungsaufnahme nur in der unmittelbaren Nähe der Teiche beobachtete, stellte ich ab dem Jahr 2000 zunehmend Kanadagänse auf Wiesen, Weiden und Feldern fest. So hielt sich im Februar 2002 fast täglich ein Trupp von Kanadagänsen bei Neunkirchen-Eischeid auf. Wahrscheinlich ist in naher Zukunft mit Klagen der Landwirte zu rechnen.

Literatur:

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Wiesbaden: 55.

NATIONAL GEOGRAPHIC SOCIETY (1987): Field Guide to the Birds of North Amerika: 66-67.

RHEINWALD, G., M. WINK & H.-E. JOACHIM (1987): Die Vögel im Großraum Bonn, Bd. 2: Nicht-Singvögel. Düsseldorf: 70-71.

Anschrift des Verfassers: Am Hang 16, 53819 Neunkirchen-Seelscheid

“Fußkranke“ Buchfinken

HANS FLOSBACH

Im Winter des Jahres 2001 erfüllte sich der Wunsch vieler Menschen auf eine “Weiße Weihnacht“. Denn vom 17.12.2001 bis zum 21.01.2002 bedeckte eine geschlossene, zum Teil recht hohe Schneedecke die Landschaft in weiten Teilen Deutschlands. Das war nun die richtige Zeit, an den Zweigen verschiedener Bäume und Sträucher Futterbällchen aufzuhängen und unter den Sträuchern am Rande des Wipperfürther Friedhofes eine kleine Futterstelle einzurichten.

Von unserer Küche aus, die dem Friedhof gegenüber liegt, konnte ich meine Beobachtungen vornehmen. Neben Amseln, Grünfinken, Kohl- und Blaumeisen waren die Buchfinken am stärksten an den Futterstellen vertreten. Seltener kamen Sumpf-, Tannen-, Hauben- und Schwanzmeisen und nur vereinzelt ein Rotkehlchen und eine Heckenbraunelle. Dagegen waren Bergfinken, Kernbeißer und Feldsperlinge, die sich in früheren Jahren an der Futterstelle am Rand des Friedhofes einfanden, während und nach der lang andauernden Schneedecke nicht zu sehen. Ab und zu erschienen Elstern und Eichelhäher, und auch ein Eichhörnchen fehlte nicht.

Am 09.01.2002 beobachtete ich gegen 12.00 Uhr ein Buchfinkenmännchen, das am rechten Fuß eine Verdickung aufwies. Sie wirkte auf mich so, als ob der Vogel ein kleines “verwestes“ Fleischstückchen mit den Zehen festhielt. Mit diesem Fuß konnte er nicht auftreten, und wenn er auf einen Zweig flog, stützte er sich nur auf den linken Fuß. Dabei wurde der kranke Fuß unter den Bauch gezogen.

Schon einige Tage vorher, das Datum hatte ich mir nicht notiert, sah ich ein Buchfinkenweibchen, das den linken Fuß mit nach hinten stehenden Zehen über den Boden schleifte. Auch dieser Buchfink hielt sich nur mit dem gesunden Fuß auf einem Zweig fest und hielt das kranke Bein unter dem Bauch. Ansonsten war das Verhalten der beiden Vögel normal, und sie ließen sich auch nicht von Artgenossen vom Futterplatz vertreiben. Obwohl ich in den folgenden Tagen und Wochen weiter Ausschau nach “meinen fußkranken Buchfinken“ hielt, kamen sie nicht mehr in mein Blickfeld. Ob sie durch ihre Behinderung doch ein Opfer von Beutegreifern wurden?

Die Beobachtung der fußbehinderten Vögel wäre mir auf normalem Waldboden nicht geglückt. So aber stellte der schneebedeckte Boden einen starken Kontrast zu den dunklen Beinen der Buchfinken dar.

Anschrift des Verfassers: Weststraße 24, 51688 Wipperfürth

Gedanken zur Abhängigkeit bestimmter Vogelarten von der Insektenwelt

HANS FLOSBACH

Seit dem Juni 1996 wohnen wir in unserem jetzigen Haus, das im westlichen Siedlungsgebiet der Stadt Wipperfürth (Oberbergischer Kreis) und unmittelbar am parkähnlichen Friedhof liegt. In unserem Wohnzimmer reichen die beiden großen Fenster bis zum Fußboden. Es fiel mir in diesem ersten Sommer besonders auf, dass große Fliegen gegen die doppelverglasteten Scheiben flogen, und ich den Aufprall deutlich hören konnte. Sie fielen nicht etwa tot zu Boden, sondern flogen weiter. Ich habe mich oft gefragt, wie es möglich sei, dass sie keine "Gehirnerschütterung" davon trügen (wenn das bei Fliegen möglich ist).

Die "Scheibenunfälle" wurden in den späteren Jahren immer seltener und hörten etwa mit dem Jahre 2000 ganz auf. Dass die Fliegen von den Unfällen "gelernt" haben sollten, ist nicht anzunehmen. Deutet dies nicht eher auf einen radikalen Rückgang bestimmter Insekten hin? Denn im letzten Jahr fiel mir auf, dass außer Kohlweißlingen und wenigen Kleinen Füchsen kaum noch andere Schmetterlingsarten unseren Garten besuchten. Auch waren Wespen äußerst selten und Hummeln machten sich rar. Möhren, die ich nach biologischen Methoden in unserem Garten anbaue, und die in früheren Jahren oft voller Larven waren, waren im Jahr 2001 fast frei von Larven. Auf zwei 4,50 m langen Reihen Erbsen fand ich knapp ein Dutzend Körner von Erbsenwicklerlarven befallen. Himbeeren waren vollkommen madenfrei. Ob auch die Käfer in ihrem Bestand abnehmen, kann ich mangels fehlender Kenntnisse und Beobachtungen nicht sagen.

Ist nun der Rückgang bestimmter Insekten die Ursache für die Abnahme etlicher insektenfressender Vögel? Ich denke dabei z.B. an die Goldhähnchen, den Gartenrotschwanz, Fitis, Grau- und Trauerschnäpper, besonders aber an den Neuntöter, der 1997 noch an acht Stellen auf Wipperfürther Gebiet brütete, 2001 aber nur noch in einem Biotop beobachtet wurde. Und selbst zur Zugzeit höre ich keinen Gelbspötter mehr. Ebenso ist der Waldlaubsänger ein seltener Brutvogel geworden. Es gilt, in den kommenden Jahren auf das Vorkommen von Insekten und dementsprechend auch auf eine weitere Abnahme oder evtl. Zunahme von insektenfressenden Vögeln zu achten. Insektenkundler und Vogelbeobachter sollten bezüglich dieser Fragen zusammenarbeiten.

Anschrift des Verfassers: Weststraße 24, 51688 Wipperfürth

Zugzeitbeobachtungen von Steinschmätzern (*Oenanthe oenanthe*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) auf einer Probefläche im südlichen Bergischen Land

JOHANNES RIEGEL

1. Einleitung: Auf zum Dümpel

Langsam biegt der Wagen aus dem Talkessel des Oberen Dörspetales am Ortsausgang von Bergneustadt/Pernze links ab Richtung Dümpelhang und führt zwischen Weiden, Fichtenbeständen und einem kleinen Buchenhang den Hangweg hinauf, um dann, auf 490 m Höhe angelangt, die kleine Hochfläche des Dümpels erreicht zu haben.

Nicht selten schaut dem Auto ein Sprung Rehe nach, einige Rabenkähen fliegen von einer Waldlichtung auf, Dompfaffen, Meisen, Buchfinken und Singdrosseln begleiten es den Fahrweg entlang, ehe dann nach vier Kilometern, meist gegen 7.00 Uhr morgens, der Parkplatz am Segelflughafen erreicht ist.

Während es im Tal, je nach Jahreszeit, noch recht düster sein kann, ist es auf der Höhe oft schon tageshell. An kalten Tagen bedeckt im Winter

Schnee oder Reif die Wiesen; manchmal ist die Sonne im Osten schon aufgegangen, sodass dieser Landschaftsausschnitt an der Grenze zwischen dem Oberbergischen und westlichen Sauerland mit seinem Blick über die zahlreichen Bergkuppen einen prächtigen Anblick bietet. Für ein bis zwei Stunden bin ich in "meinem Revier" und lasse die Dinge auf mich zukommen. Manchmal sind es Rehe, die äsend über die Fläche ziehen, ab und zu ein oder zwei Hasen, und einmal war es ein junger Fuchs, der in geringem Abstand von mir mit einer Maus spielte, sie immer wieder hinter sich warf und dann rasch mit der Schnauze packte.

Im Jahreslauf vieler Jahre stand regelmäßig die Vogelwelt im Mittelpunkt: im zeitigen Frühjahr die melodischen Lieder von Mistel- und Singdrossel, Buchfinkenschlag und Rotkehlchengesang, rastende Starenschwärme vergesellschaftet mit Wacholderdrosseln, dabei kleinere Rotdrosseltrupps, dann die ersten Bachstelzen in der Umgebung des Bauernhofes, später die Flugrufe eintreffender Hänflinge am Misthaufen und das Lied der Lerche am Himmel, und, für mich immer wieder überraschend, einzelne durchziehende Ringdrosseln der nordischen Unterart, die recht scheu sind und in weiter entfernte Baumwipfel flüchten. Am kleinen Bach fliegt der Graureiher auf, aus den Fichten steigen Ringeltauben hoch, und der Mäusebussard streicht am Waldrand entlang. Ein Turmfalke rüttelt, und dann und wann fliegt ein Sperber über die Fichtenkronen hinweg.

Jetzt ist auch schon die Zeit gekommen, um regelmäßig zweimal pro Woche nach Braunkehlchen, Steinschmätzer und Schafstelzen zu sehen, die mir im Laufe vieler Jahre ans Herz gewachsen sind. Besonders die beiden erstgenannten Arten haben es mir angetan, da sie sich netterweise in jedem Jahr regelmäßig im Frühling und Herbst den Dümpel als Rastbiotop auserkoren haben, und weil sie vor allem im offenen Gelände auf Weidepfählen, Stacheldrahtzäunen, Wegrändern und Ochsenzungen sitzend, leicht zu bemerken sind. Diese, zur Familie der Drosseln (Turdidae) gehörenden Vögel, brüten in meinem Beobachtungsgebiet nicht, und so beschränkt sich die systematische Beobachtung auf die Durchzugszeiten. Der Steinschmätzer, der am Südrand der

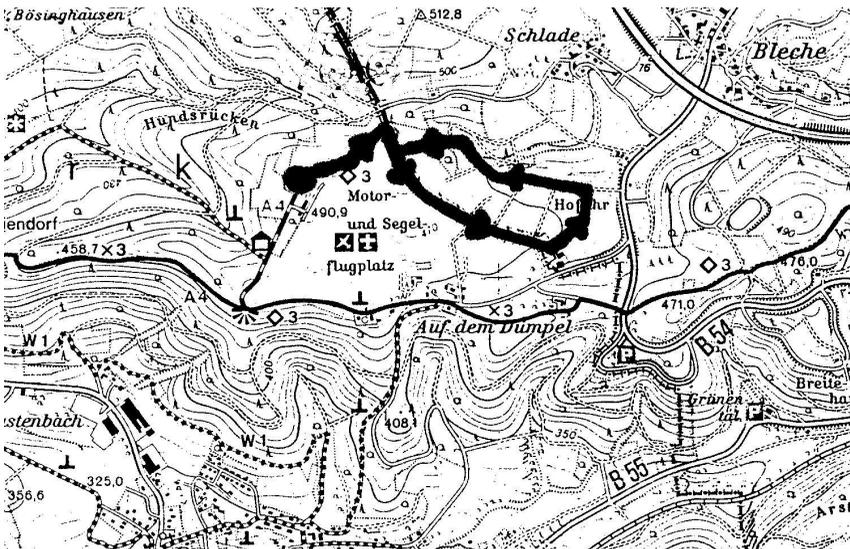
Sahara und in Ostafrika überwintert, ist als "Durchzügler" von April bis Mitte Mai und von Mitte August bis Oktober in offenem Gelände oft zu sehen (SVENSSON et al. 2000). Das Braunkehlchen überwintert in

Afrika und sein "Durchzug ist von Mitte April bis Mai und im August/September" (SVENSSON et al. a.a.O.).

2. Beobachtungsgebiet und Methode

Die Probefläche ist ein weitläufiges, nach Osten und Norden leicht abfallendes Wiesen- und Weidegelände mit zwei kleineren Ackerflächen, knapp 1 qkm groß in Bergneustadt/Auf dem Dümpe, Oberbergischer Kreis (MTB 4912, Minutenraster: 21, 22, 31, 32), ein Grenzgebiet zum südlichen Westfalen, Kreis Olpe. Sie ist im Westen, Norden und Süden von Waldflächen, überwiegend Fichte, kleineren Bucheneinschlägen und geringen Birkenbeständen umgeben. Im westlichen Teil liegt das Gebiet eines Segelflugplatzes. Die Höhenlage beträgt ca. 490 m ü.NN.

Seit 1989 beobachte ich in diesem Gebiet, zunächst mehr unregelmäßig, dann, ab dem Herbst 1996, durchschnittlich zwei mal pro Woche ca. 1,5 Stunden. Ich gehe jedesmal eine bestimmte Wegstrecke zu Fuß ab (siehe Abb.) und benutze ein Glas 7x42 sowie ein Glas 15x63.



Dabei kommt mir entgegen, dass die beiden Arten eine relativ geringe Fluchtdistanz von im Mittel 30 m. haben. So sind sie meistens mit dem

bloßen Auge zu erkennen (RIEGEL 1998). Ansonsten werden Weidezäune, Wegränder, Ackerflächen und besonders “verunkrautete“ Weide- und Wiesenbereiche mit dem Fernglas “abgegrast“. Zur Kontrolle fahre ich nach getaner Arbeit mit dem Wagen den größten Teil der Strecke noch einmal ab.

3. Ergebnisse

3.1 Zur Verteilung der Steinschmätzerbeobachtungen

Die ersten Steinschmätzerbeobachtungen machte ich im Herbst 1989. Bis 1996 fielen von den 20 gesammelten Daten nur sechs auf das Frühjahr (1. Aprildekade bis 2. Maidekade); von den 14 Herbstdaten lagen sieben in der zweiten und dritten Augustdekade, ansonsten waren sie bis zur ersten Oktoberdekade verteilt.

Die systematischen Beobachtungen ab 1996 (siehe Tab. 1) zeigen für den Frühjahrszug (n=26) eine hohe Konzentration der Daten zwischen der dritten Aprildekade und der zweiten Maidekade (81% der Daten). Während die Frühjahrsdaten der einzelnen Jahre in der Summe nicht sehr weit auseinanderliegen, schwankt die Antreffwahrscheinlichkeit von Steinschmätzern für die einzelnen Dekaden doch sehr erheblich (siehe z.B. 1998 und 2000, Tab.1).

Der Herbstzug, der sich von der ersten August- bis zur zweiten Oktoberdekade hinziehen kann, weist mehr Daten (n=35) als der Frühjahrszug auf. Die Hauptdurchzugszeit erstreckt sich von der zweiten August- bis zur dritten Dezemberdekade (74% der Daten). In der Summe der Beobachtungen liegen die Jahre deutlich auseinander, und auch die Antreffwahrscheinlichkeit pro Dekade schwankt von zwei (1997) bis zu sechs Dekaden (1998) in einem Jahr.

3.2 Zur Verteilung der Braunkehlchenbeobachtungen

Bei den Braunkehlchenbeobachtungen der Jahre 1990-96 (n=16) fallen sieben auf das Frühjahr, wobei der 28.4.91 die früheste und der 1.6.91 die späteste Braunkehlchenfeststellung überhaupt gewesen ist. Der 1.8.92 war zudem die früheste Herbstzugbeobachtung im gesamten Zeitraum bis 2001.

In Tab.2 fällt der erste Blick sofort auf den schmalen Durchzugskorridor im Frühjahr. Alle 11 Feststellungen verteilen sich auf die drei

Maidekaden (siehe dagegen HEIKHAUS 1988: dritte Aprildekade bis dritte Maidekade).

Auf den Herbstzug fällt eine fast vierfach so große Anzahl von Beobachtungen ($n=39$), wobei sich der Durchzug sehr stark von der dritten August- bis zur zweiten Septemberdekade konzentriert (77% der Daten und ähnlich HEIKHAUS a.a.O.). Auch hier ist die Antreffwahrscheinlichkeit von Braunkehlchen pro Dekade in manchen Jahren recht unterschiedlich (1997=5 Dek., 1996, 98 u.99= 3 Dek.).

3.3 Vergleich beider Vogelarten hinsichtlich ihres Durchzugsverhaltens

Für das Beobachtungsgebiet gilt, dass der Steinschmätzer im Frühjahr über fünf (sechs) Dekaden zieht, das Braunkehlchen nur über drei. Beim Herbstzug ziehen beide Arten, um ein bis zwei Dekaden verschoben, in ähnlichem Umfang. Steinschmätzerbeobachtungen sind im Frühjahr außerdem wesentlich häufiger als Braunkehlchennotierungen, während im Herbst das Braunkehlchen die "Nase vorne hat". Schließlich konnten Steinschmätzer bei gleicher Beobachtungsintensität an 61 Tagen im Gebiet notiert werden, Braunkehlchen dagegen nur 50 mal.

3.4 Zur Verteilung der Erst- und Letztbeobachtungen des Steinschmätzers

		1996	1997	1998	1999	2000	2001
Frühjahrs- zug	Erst- beob	-	5.5	<u>30.3</u>	26.4	23.4	25.4
	Letzt- beob.	-	18.5	27.5	12.5	8.5	<u>29.5</u>
Herbst- zug	Erst- beob	18.8	16.8	<u>3.8</u>	25.8	8.9	25.8
	Letzt- beob	25.9	31.8	<u>16.10</u>	5.10	19.9	29.9

Anmerkung: Früheste und späteste Beobachtungen sind unterstrichen

Frühjahrszug: Wurden 1997 erst am 5.5. Steinschmätzer gesehen, so war der Durchzug im Jahre 2000 schon am 8.5. beendet. Auch innerhalb der Zugperiode eines Jahres ergeben sich größere Zeiträume zwischen zwei Beobachtungstagen: 30.3., dann erst wieder 17.4.98 (18 Tage), 17.4., dann erst wieder 1.5.98 (14 Tage).

Herbstzug: Im Herbst 2000 wurde der erste Steinschmätzer erst am 8.9. notiert; 1997 war der Durchzug dagegen schon am 31.8. beendet. Auch im Herbst liegen zwei Beobachtungsdaten weit auseinander: 16.8.97, dann erst wieder 31.8. (15 Tage). Andererseits gibt es auch Beobachtungsreihen, wo Steinschmätzer bei fast jedem Beobachtungsgang notiert werden konnten: 25.8., 31.8., 1.9., 8.9., 15.9., 18.9., 21.9., 22.9., 28.9., 29.9.2001.

3.5 Zur Verteilung der Erst- und Letztbeobachtungen des Braunkehlchens

		1996	1997	1998	1999	2000	2001
Frühjahrs- zug	Erst- beob	-	18.5	7.5.	<u>1.5.</u>	8.5.	5.5
	Letzt- beob.	-	<u>23.5.</u>	18.5.	18.5.	-	13.5.
Herbst- zug	Erst- beob	<u>6.8.</u>	10.8.	25.8.	22.8.	17.8.	24.8.
	Letzt- beob	8.9.	20.9.	<u>29.9.</u>	14.9.	19.9.	28.9.

Anmerkung: Früheste und späteste Beobachtungen sind unterstrichen.

Frühjahrszug: Das erste Braunkehlchen wurde 1997 erst am 18.5. gesehen, während 1999 der Zug schon am 18.5. beendet war. Bei den wenigen Frühjahrsbeobachtungen beträgt die max. Differenz zwischen zwei Beobachtungstagen 15 Tage (7.5.98, dann erst wieder 22.5.).

Herbstzug: Hier ist die späteste Erstbeobachtung der 25.8.98, die früheste Letztbeobachtung schon der 8.9.96. Größere Abstände zwischen zwei Beobachtungstagen sind: 6.8.96, dann erst wieder 25.8. (21 Tage), 20.9.97, dann erst wieder 3.10. (13 Tage). Im selben Jahr gab es auch die bisher kontinuierlichste Beobachtungsreihe: 10.8., 14.8., 17.8., 21.8., 27.8., 4.9., 9.9., 13.9., 20.9., 3.10.1997.

3.6. Vergleich beider Vogelarten hinsichtlich der Erst- und Letztbeobachtungen

Frühjahrszug: Erstbeobachtungen sind beim Steinschmätzer überwiegend in der dritten Aprildekade, beim Braunkehlchen in der ersten Maidekade zu erwarten; Letztbeobachtungen bei beiden Arten sind in der zweiten und dritten Maidekade wahrscheinlich.

Herbstzug: Bei beiden Arten notierte ich die meisten Erstbeobachtungen in der zweiten und dritten Augustdekade, die Letztbeobachtungen beim Steinschmätzer von Ende September bis Mitte Oktober, während Braunkehlchen noch Mitte bis Ende September zu sehen waren.

3.7 Zur Verteilung der Individuenzahlen beim Steinschmätzer

Tab.3 lässt erkennen, wie sich die Steinschmätzer bei den Kontrollgängen über die Jahre und auf die einzelnen Monatsdekaden verteilen. Zum besseren Vergleich sollte man die Tab. 1 (bzw. Tab. 2 bei den Braunkehlchen) mit der entsprechenden Verteilung der Beobachtungen heranziehen.

Frühjahrszug: Die größten Individuenzahlen gab es in der ersten und zweiten Maidekade (67% der Daten).

Herbstzug: Im Zeitraum der ersten bis zur dritten Septemberdekade, mit dem Spitzenwert in der ersten Septemberdekade (35% der Daten), rasten 67% aller Steinschmätzer auf der Probefläche.

Bei den Summenzahlen liegen Frühjahrs- und Herbstzug gleich; nur sind im Herbst die Summen für die einzelnen Jahre unterschiedlich hoch.

3.8 Zur Verteilung der Individuenzahlen beim Braunkehlchen

Tab.4 zeigt deutlich die spärliche Individuenzahl der Braunkehlchen die **im Frühjahr** am Dümpel rasten. Davon ziehen in der ersten Maidekade schon 63% aller Braunkehlchen durch.

Herbstzug: Welch ein Unterschied zum Frühjahrszug! Die dritte August- und erste Septemberdekade umfasst schon 81% aller Vögel. In der Summe zählen die letzten drei Jahre 71% aller durchziehenden Braunkehlchen.

3.9 Vergleich beider Vogelarten hinsichtlich ihrer Individuenzahlen

Während das Verhältnis zwischen den Beobachtungsdaten und den Individuenzahlen von Steinschmätzern und Braunkehlchen auf dem Frühjahrszug in etwa gleich ist, stellt sich der Herbstzug völlig anders dar. Wenn man sich beim Steinschmätzer fragen könnte: "Wo bleiben die Jungvögel?", schnellen dagegen beim Braunkehlchen die Durchzugszahlen in die Höhe und erreichen in der Summe einen mehr als dreifachen Wert gegenüber den Zahlen des Steinschmätzers im Herbst. Wie ist das zu erklären? In der mir zur Verfügung stehenden Literatur fand ich keine Anhaltspunkte.

3.10 Zur Verteilung einzelner Steinschmätzer und Braunkehlchen bzw. ihrer Truppstärken auf die Monate

Steinschmätzer und Braunkehlchen wurden während der Beobachtungsgänge häufig einzeln aber auch zu mehreren gesehen. Die Trupps, die in den Tab.5 u. 6 aufgeführt sind, setzen sich zum Teil aus Vögeln zusammen, die pro Beobachtungsgang, auch an verschiedenen Stellen, auf der Probefläche gezählt wurden. Es sind also wohl nicht in jedem Fall "echte" Trupps. Andererseits und besonders häufig im Herbst sind Braunkehlchen auf einer "verunkrauteten" Weide und fliegen bei Störungen, etwa durch einen startenden Heißluftballon, in einem Trupp mit z.B. sieben Vögeln auf (24.8.01).

3.11 Verteilung der Individuenzahlen von Steinschmätzern (n=117) und Braunkehlchen (n=233) auf bestimmte Truppstärken

Truppstärken	1	2 - 5	6 - 10	11 - 15
Steinschmätzer	29	28	1	-
Braunkehlchen	12	20	7	7

Bemerkung zur Truppstärke 2-5:

Steinschmätzer und Braunkehlchen sind an 13 bzw. 15 Beobachtungstagen mit jeweils zwei Individuen notiert worden.

4. Schlussbemerkung

Die Beobachtungen zum Zuggeschehen von Steinschmätzern und Braunkehlchen sollen in der bisherigen Form in den kommenden Jahren

fortgeführt werden. Im nächsten ABO-Berichtsheft möchte ich auf die Verteilung und das Verhalten der beiden Vogelarten auf der Probefläche eingehen.

Literatur

Herhaus, F. (1988): Zum Vorkommen und Durchzug des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) im Bergischen Land. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 12: 23-28.

Svensson,L., Grant,P.J., Mullarney,K. K.& D. Zetterström (2000): Vögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Stuttgart.

Riegel, J. (1998):Beobachtungen zur Fluchtdistanz von Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*). Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 33: 23-24.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstraße 25, 51702 Bergneustadt

Anhang :

Tab.1: Verteilung der systematischen Steinschmätzerbeobachtungen auf die Monatsdekaden der Jahre 1996-2001 während der Zugzeiten (n=61).

Jahre	März			April			Mai			Sum	Aug.			Sept.			Okt.			Sum
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	5	-	1	-	-	-	7
1997	-	-	-	-	-	-	2	2	-	4	-	1	1	-	-	-	-	-	-	2
1998	-	-	1	-	1	-	2	1	1	6	1	4	1	1	1	-	-	2	-	10
1999	-	-	-	-	-	1	2	1	-	4	-	-	1	1	1	-	1	-	-	4
2000	-	-	-	-	-	2	3	-	-	5	-	-	-	1	1	-	-	-	-	2
2001	-	-	-	-	-	2	1	2	2	7	-	-	2	2	2	4	-	-	-	10
Sum	-	-	1	-	1	5	10	6	3	26	1	6	5	10	5	5	1	2	-	35

Tab.2: Verteilung der systematischen Braunkehlchenbeobachtungen auf die Monatsdekaden der Jahre 1996-2001 während der Zugzeiten (n=39).

Jahre	März			April			Mai			Sum	Juli			Aug.			Sept.			Sum
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2	3	-	-	6
1997	-	-	-	-	-	-	-	1	1	2	-	-	-	1	2	2	2	2	-	9
1998	-	-	-	-	-	-	1	-	1	2	-	-	-	-	-	2	-	2	2	6
1999	-	-	-	-	-	-	2	2	-	4	-	-	-	-	-	2	1	1	-	4
2000	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	2	2	2	1	-	7
2001	-	-	-	-	-	-	1	1	-	2	-	-	-	-	-	2	3	1	1	7
Sum	-	-	-	-	-	-	5	4	2	11	-	-	-	2	4	12	11	7	3	39

Tab. 3: Verteilung der Individuenzahlen des Steinschmätzers über die Monatsdekaden der Jahre 1996-2001 während der Zugzeiten (n=117)

Jahre	März			April			Mai			Sum	Aug.			Sept.			Okt.			Sum
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	11	-	3	-	-	-	15
1997	-	-	-	-	-	-	4	4	-	8	-	1	1	-	-	-	-	-	-	2
1998	-	-	1	-	1	-	4	6	3	15	1	8	1	3	1	-	-	2	-	16
1999	-	-	-	-	-	2	7	2	-	11	-	-	1	3	1	-	1	-	-	6
2000	-	-	-	-	-	5	4	-	-	9	-	-	-	1	1	-	-	-	-	2
2001	-	-	-	-	5	-	3	5	2	15	-	-	2	3	7	6	-	-	-	18
Sum	-	-	1	-	6	7	22	17	5	58	1	10	5	21	10	9	1	2	-	59

Tab. 4: Verteilung der Individuenzahlen des Braunkehlchens über die Monatsdekaden der Jahre 1996-2001 während der Zugzeiten (n=233)

Jahre	März			April			Mai			Sum	Juli			Aug.			Sept.			Sum
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	12	10	-	-	23
1997	-	-	-	-	-	-	1	1	-	2	-	-	-	2	11	5	2	2	-	22
1998	-	-	-	-	-	-	2	-	2	4	-	-	-	-	-	4	-	9	2	15
1999	-	-	-	-	-	-	8	4	-	12	-	-	-	-	-	17	12	6	-	35
2000	-	-	-	-	-	-	6	-	-	6	-	-	-	-	2	17	26	2	-	47
2001	-	-	-	-	-	-	1	2	-	3	-	-	-	-	-	23	35	5	1	64
Sum	-	-	-	-	-	-	17	7	3	27	-	-	-	3	13	78	85	24	3	206

Tab. 5: Verteilung einzelner Steinschmätzer und Steinschmätzer-`Trupps` auf die Monatsdekaden der Jahre 1996-2001 während der Zugzeiten (n=117).

Jahre	März			April			Mai			Sum	Aug.			Sept.			Okt.			Sum
Zeit-	-	-	1x1	-	1x1	1x1	3x1	2x1	2x1	10	1x1	5x1	5x1	3x1	3x1	2x1	1x1	2x1	-	22
raum	-	-	-	-	1x2	1x2	3x2	1x2	1x3	15	-	1x5	-	4x2	1x2	2x2	-	-	-	19
von	-	-	-	-	1x3	1x4	3x3	1x3	-	19	-	-	-	2x3	1x5	1x3	-	-	-	14
1996	-	-	-	-	-	-	1x4	1x4	-	8	-	-	-	1x4	-	-	-	-	-	4
2001	-	-	-	-	-	-	-	1x6	-	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sum	-	-	1	-	6	7	22	17	5	58	1	10	5	21	10	9	1	2	-	59

Tab. 6: Verteilung einzelner Braunkehlchen und Braunkehlchen-`Trupps` auf die Monatsdekaden der Jahre 1996-2001 während der Zugzeiten (n=233).

Jahre	März			April			Mai			Sum	Juli			Aug.			Sept.			Sum
Zeit-	-	-	-	-	-	-	1x1	1X1	1x1	3	-	-	-	1x1	1x2	4x2	3x1	2x1	3x1	19
raum	-	-	-	-	-	-	2x2	3X2	1x2	12	-	-	-	1x2	1x3	1x3	1x2	2x2	-	14
von	-	-	-	-	-	-	2x6	-	-	12	-	-	-	-	-	1x6	1x4	1x6	-	16
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1x8	1x22	1x7	-	37
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1x9	2x12	-	-	33
2001	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1x11	1x13	-	-	24
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1x14	1x14	-	-	28
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1x15	-	-	-	15
Sum	-	-	-	-	-	-	17	7	3	27	-	-	-	3	13	78	85	24	3	206



Topographische Übersicht über das ABO - Gebiet

Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land

Zeitraum: 16. März 2001 - 15. September 2001

Zusammengestellt von: F. Herhaus (Taucher bis Säger)
B. Vehlow (Greifvögel bis Spechte)
D. Buschmann (Lerchen bis Ammern)

Kürzel für Melder:

Be	H. Berhegger	HeP	P. Herkenrath	Scht	R. Schmiegelt
Bo	G. Bornewasser	Hi	M. Hinterkeuser	Schr	O. Schriever
Buc	C. Buchen	Hu	S. Hubert	Sie	M.L. Siebertz
Bu	D&K Buschmann	Ja	R. Jacobs	Stu	T. Stumpf
Da	P. Dahlhaus	Ko	H. Kowalski	Stei	Dr. Steinbach
F	H. Flosbach	KGW	Kartierergemeinschaft Wahner Heide	Ver	B. Verhufen
Fl	M. Flosbach	Ri	J. Riegel	Vö	H. Völz
Gou	J. Gouber	Sa	K.-H. Salewski	Ve	B. Vehlow
Gu	E. Guthmann	Schä	G. Schäfer	We	P. Wester
Hei	J. Heimann	Schm	M. Schmitz	Wu	S. Wurm
Her	F. Herhaus				

Ortsbezeichnungen

Die Beobachtungsorte sind in der Regel Teile von Gemeinden oder Städten. Ihnen folgt in Klammern die Angabe der Gemeinde / Stadt in folgenden Kürzeln die auch dann verwendet werden, wenn die Meldung aus dem betreffenden Kernort stammt oder für das gesamte Gemeinde- / Stadtgebiet gilt. Kreise werden mit ihren Kfz – Kennzeichen angegeben: GL: Rheinisch-Bergischer Kreis, GM: Oberbergischer Kreis, K: Köln, SU: Rhein-Sieg-Kreis.

Städte und Gemeinden

BGl	Bergisch Gladbach	GL	Ber	Bergneustadt	GM
Eng	Engelskirchen	GM	Gum	Gummersbach	GM
Hüc	Hückeswagen	GM	Kür	Kürten	GL
Lin	Lindlar	GM	Loh	Lohmar	SU
Mar	Marienheide	GM	Mor	Morsbach	GM
Muc	Much	SU	Neu	Neunkirchen-Seelscheid	SU
Nüm	Nümbrecht	GM	Ode	Odenthal	GL
Ove	Overath	GL	Rei	Reichshof	GM
Rad	Radevormwald	GM	Rup	Ruppichterath	SU
Rös	Rösrath	GL	Sie	Siegburg	SU
Wal	Waldbröl	GM	Wer	Wermelskirchen	GL
Wie	Wiehl	GM	Wip	Wipperfürth	GM

Kürzel für häufig genannte Gewässer:

AEI / II	Aggerstaustufen Ehreshoven / II	GM
ABR	Aggerstaustufe Brunohl	GM
AWI	Aggerstaustufe Wiehlmünden	GM
AS	Aggertalsperre	GM
ALL	Seen bei Allner / Sieg	SU
BIE	Biebersteiner Weiher	GM
BS	Bevertalsperre	GM
BT	Beverteich	GM
BR	Bruchertalsperre	GM
COX	Grube Cox	GL
DHÜ	Dhünntalsperre	GL
DER	Neunkirchen-Dreisbachtal	SU
FRE	Frerichsweiher	GM
FRI	Fiesenhagen	AK
GE	Genkeltalsperre	GM
GRÜ	Grünewaldteich/Untereschbach	GL
GS	Genkeltalsperre	GM
HERS	Teiche Schloss Herrnstein	SU
HERT	Herrenteich/Much	SU
JM	Staubecken Junkermühle	GL
KER	Kerspeltalsperre	GM/MK
LEI	Stauweiher Leiersmühle	GM
LI	Lingesetalsperre	GM
NEY	Neyetalsperre	GM
SAM	Saaler Mühle	GL
STA	Stallberger Teiche	
ST	Silbertalsperre	GM
TRE	Trerichsweiher	
WDA	Wupperstau Dahlhausen	GM
WIE	Wiehltalsperre	GM
WIP	Staustufe Wipperhof	GM
WS	Wahnbachtalsperre	SU
WUV	Wuppervorsperre	GM
WUT	Wuppertalsperre	GM/RS

Vorbemerkung zu den Daten der Wahner Heide:

DANIEL BUSCHMANN

Die Erfassungen der KGW in der Wahner Heide beruhen bei selteneren Arten (bis etwa 80 Brutreviere) auf einer genauen Revierkartierung, bei den häufigeren Arten auf Schätzungen.

Seit dem Jahr 2001 sind die - vorher relativ unsystematisch erfolgten - Schätzungen auf eine neue Grundlage gestellt worden: Auf ausgewählten Probeflächen werden die Bestände aller Vogelarten erfaßt und die Ergebnisse dann auf das gesamte Bearbeitungsgebiet hochgerechnet. Dieses Verfahren bringt im Vergleich zu den Angaben aus den Vorjahren in der Regel deutlich höhere Bestandszahlen.

In einigen Fällen kommen offensichtlich fehlerhafte Ergebnisse zustande, die darin begründet liegen, daß das Vorkommen der einzelnen Arten mehr oder weniger ungleichmäßig über das Gesamtgebiet verteilt ist. Arten, bei denen dieses Problem in besonders deutlicher Weise auftritt, sind im Sammelbericht mit * gekennzeichnet. Konkret handelt es sich um Rabenkrähe (Bestand überschätzt) und Star (Bestand unterschätzt). Für die Zukunft versucht die KGW, durch eine Optimierung der Schätzmethode offensichtlich stark von der realen Bestandssituation abweichende Ergebnisse zu vermeiden.

Ornithologischer Sammelbericht Bergisches Land

Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis)

Brutnachweise nur von HERS: 2 BP mit je 2 Juv. (Hi). Auf anderen Gewässern (BR, BT, LI, STA, WIE, WUV) im Mär und Apr jeweils bis zu 3 Indiv. Danach ab Juli/August wieder regelmäßig einzelne Tiere; herausragende Bestände auf der BR und LI (im Sep max. 11 bzw. 15 Indiv.) und auf dem GRÜ (21! Rev. (Bu)) am 24.8. 25 Tiere (F, HeP, Hi, Ko, Sa, Scht, Ver).

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Maximalzahlen: Im Mär 18 Indiv. auf BS (Sa).

Auf mehreren Brutgewässern auch nicht-brütende H.

Bruten:

Gewässer	Anzahl BP	BP zum Vergleich 2000	Anzahl Juv
BS	4	K. A.	1,2,3,4
COX	1	K. A.	0
DHÜ	3	K. A.	2,3,4
HERS	3	2	1,2,3
LI	4	K. A.	1,1,2,3
NEY	3	1	2,2,3
SAM	1	K. A.	3
TA	1	K. A.	2
WIE	3	7	1,1,?
WUT	5	K. A.	1,1,2,2,4
WUV	1	K. A.	3

Melder (F, Fl, Hei, HeP, Hi, Ko, Sa, Scht)

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

Am 24.3. 1 R im Prachtkleid auf der DHÜ. Das Tier wird „immer wieder von Haubentauchern attackiert, flüchtet tauchend weg, kehrt aber immer wieder zurück“ (Fl).

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Die rund 50 Meldungen aus dem gesamten Berichtszeitraum und – gebiet spiegeln auch die Vorjahre wieder. Im März (teilweise noch April) hohe Bestandszahlen (Max. am 17.3. am Schlafplatz WUT mit 131 Indiv.). Während der Sommermonate immer wieder Einzeltiere oder Trupps bis max. 10 Tiere. Ab August wieder mehr K. mit Max. am 14.9.: 51 K auf der LI (F, HeP, Hi, Ko, Ri, Sa, Scht, Ver).

Silberreiher (*Casmerodias albus*)

Am 19.4. 1 S. im Einlaufbereich der WIE (Ko).

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Besetzte Horste in Kolonien:

Kolonie	Anzahl der Horste (BP)	Bemerkungen	Melder
BT	24		Sa
Hoffnungstal-Haus Stade	7	doppelte Anzahl wie Vorjahr	Gu, Stu
Loh-Krebsauel	mind. 4		Hei
Ove-Klefhäus	~ 30		Gu
Rup-Büchel	7		Hi
Rup-Schönenberg	12		Hi
Wal-Hillesmühle	5		Hi

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Nachweis von 2 Brutten und einem Brutverdacht im Raum Morsbach (2 und 4 Juv). Beobachtungen von Einzeltieren (max. 3 Individ.) an verschiedenen Stellen im ABO-Gebiet: Eng, Hüc, Mar, Mor, Ove, Rad, Rup, Win, Wip (Buc, F, Gu, Hi, Sa, Vö, Wu).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Datum	Anzahl	Ort	Melder
7.4.	1	Wip-Dohrgaul	Sa
25.6.	8	Kür-Furth (Pressebericht)	F
3.7.	1	Nüm	Buc
5.8.	3	Mor	Buc
21.8.	> 4	Neu	Hi
13.9.	1	Hüc-Marke	Sa

Hi meldete die Beobachtung (verschiedene glaubhafte Auskünfte) von 20-30 ziehenden W. am 21.8. über Neu.

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Meldungen von 1 BP mit 3 Juv. von Wip-Unternien (Fl, HeP).

Graugans (*Anser anser*)

Gewässer	Maximalzahl	am	Brutpaare	Melder
BS	17	18.3.	0 ?	Sa
DHÜ	7	23.6.	0 ?	Fl
HERS	4	28.6.	0	Hi
HERT	14	18.5.	0	Hi
Muc- Leverath			1 o.B-Erfolg	Hi
Muc-Esinghausen			1	Hi
SAM	49 (davon 25 Juv.)	22.5.	5	Scht
WIE	12	18.3.	1	Ko
WUT	53 (viele Mischlinge)	13.8.	0 ?	F

Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Wie im Vorjahr von Apr – Aug an der SAM (Scht).

Kanadagans (*Branta canadensis*)

Ort/Gewässer	Maximalzahl	am	Brutpaare	Melder
BR	2	29.4.		Ver
COX			1	Scht
HERS			1	Hi
HERT			1 ohne B-Erfolg	Hi
Muc-Esinghausen			1? (Verdacht)	Hi
Neu-Dreisbachtal			1	Hi
SAM	126	9.6.	9	Scht
WH-Hirkenbachweiher	2	29.4.		Schä

Auf COX viele beringte Gänse (Scht).

Rostgans (*Tadorna ferraginea*)

Am 8. und 15.9. 1 W auf SAM. Das Tier ist sehr vertraut und lässt sich füttern (Schä, Scht).

Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*)

Sa beobachtete am 23.6. 2 Indiv. am BT.

Streifengans (*Anser indicus*)

1 S am 24.3. an der DHÜ (Fl).

Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Am 2.7. 2 B. an der BR (Fl).

Brautente (*Aix sponsa*)

Scht stellte am 14.4. ein M auf COX fest.

Mandarinente (*Aix galericulata*)

Am 19.8. 1 Juv. auf SAM (Scht).

Pfeifente (*Anas penelope*)

1 M und 1 W am 11.9. auf der BR (Ver).

Krickente (*Anas crecca*)

Ver meldete von der BR am 6. bzw. 11. Sep 6 bzw. 15 W sowie zwischen dem 20. Aug und 14. Sep max. 8 W auf der LI.

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Auf der BR befanden sich am 11. Sep 182 M und 92 W (Maximalwert; Ver). Auf dem Kahnweier (BGI) ein BP mit 12 Juv (Scht).

Knäkente (*Anas querquedula*)

Am 2.4. 1 Paar auf dem BT (Fl).

Löffelente (*Anas clypeata*)

Sa beobachtete am 18.3. 4 M und 3 W auf der BS.

Tafelente (*Aythya ferina*)

Gewässer	Anzahl Maximalzahl	bzw. am	Melder
BR	3,0	11.9.	Ver
GE	5,3	16.3.	Fl
LI	8,5	1.4.	Ver
WH-Hirtzenbachweiher	0,4	2.9.	Schä

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Gewässer	Anzahl Maximalzahl	bzw. am	BP	Melder
BR	18,9	18.3.	1	Ver
BT	9,4	2.5.		HeP
DHÜ	17	4.8.		Fl
HERS	45,29	18.3.	1	Hi
LI	40,13	13.8.		F
NEY	22,13	23.4.		Fl
WUV	13,6	20.3.		F

Beide aufgeführten Bruten wurden erst Mitte Aug festgestellt.

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Gewässer	Anzahl (ggf. max.)	Datum	Melder
WDA	2,1	22.3.	Wu
WIE	8,6	18.3.	Ko
WUV	5,1	20.3.	F

Im Vergleich zum Vorjahr nur wenige Meldungen mit mehr als 3 Indiv.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Hei meldet einen wie in den Vorjahren besetzten Horst bei Muc-Wellerscheid, wobei die Brut vermutlich erfolglos blieb. Am 15.5. 5 ziehende W. über Rad-Krebsöge (Wu) sowie Flugspiele von 2 W. an der WS (15.7.; HeP). F gab die Beobachtung von Süngrer von Jun/Jul aus dem Bereich Wip-Oberkemmerich weiter.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Wu meldet zwei Beobachtungen : Am 24.7. 2 Individ. bei Rad-Wönkhausen und einen Tag später 1 bei Mar-Wernscheid.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Es wurden nur Bruten bzw. Reviere angegeben:

Ort	Anzahl	Melder
Hüc-Herweg	1 BP	Sa
Hüc-Westhofen	1 BP	Sa
Neu-Pohlhausen	1 BP	Hi
Neu-Söntgeath	1 BP mit 1 Juv	Hi
Rup-Bölkum	1 BP ?	Ve
Rup-Herrenstein	1 BP mit 1 Juv	Hi
Wip-Oberkemmerich	1 BP	F (Sünger)
Wip-Wüstenhof	1 BP	F (Kapp)

Rohrweihe (*Cygnus aeruginosus*)

Sa beobachtete am 26.3. 1 M bei Hüc und Vö stellte am 6.5. 1 W bei Wip fest.

Wiesenweihe (*Cygnus pygargus*)

Am 28.3. 1 M bei Hüc-Heidt (Sa). Die Art ist diejenige von den Weißen, die am seltensten beobachtet wird.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Am 31.8. 10 und am 4.9. 9 mit 3 bzw. 1 Rotmilan auf frisch gemähter Wiese bei Ber-Dümpel (Ri).

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Während des Frühjahreszug nur im Bereich der WUT (15.3. und 4.4. Wu). Herbstzug ab 22.8. mit max. 3 Individ. bei Rad, an der BR, bei HERS sowie Win (Hi, Wer, Wu). Wu stellte auch zu einem ungewöhnlichen Zeitraum (12.6.!) einen F bei Rad-Krebsöge fest.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Nur Bruten/Reviere:

Ort	Anzahl BP/Juv	Melder
Gum-Lützinghausen	1 / 2	Ver
Hüc-Herweg	1 / ?	Sa
Hüc-Kobeshofen	1 / ?	Sa
Hüc-Schloss	1 / ?	Sa
Hüc-Wiehagen	1 / ?	Sa
Wip-Klein-Scherkenbach	1 / 4	
Wip-Ort	1 / 2 o. 3	F / Fl

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

In dieser Saison keine Brutmeldungen. Einzelbeobachtungen aus den Bereichen Rad-Krebsöge, Hüc-Großberghausen, Wip-Unterdierdorf und -Klein Scherkenbach, BR, WS, Loh-Kreuzhäuschen und WH (Fl, Hei, HeP, Schä, Ver, Wu).

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Am 18.5. und 25.5. je 1 Indiv. bei Rad-Krebsöge (Wu; Bestätigung durch Fennel, der zum selben Zeitraum einen Beobachtung machte).

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Nur Bruten/Reviere:

Gewässer/Ort	BP/Rev	Melder
BS	2 (3,3 Juv.)	Fl
BT	1 (2 Juv)	Fl, Sa
COX	1 (3 Juv.)	Scht
GRÜ	2	Bu
LEI	1	F
LI	3 (2,3,3 Juv.)	Ver
Mar-Gimborn	1 (3 Juv.)	Fl
NEY	1 (6 Juv.)	Fl
SAM	2 (4?) (3,3 Juv.)	Scht
Wip-Mittelschwarzen	1	Vö
Wip-Nagelsgaul	2 (2 bzw. 5 Juv.)	Fl
Wupper in Wip	3	Sa
WUV	2	Sa

Bläßhuhn (*Fulica atra*)

Nur Bruten/Reviere:

Gewässer	BP/Rev	Melder
BR	6	Ver
BS	5	Sa
BT	1	Sa
COX	2	Scht
Fischteiche Unternien	2	HeP
GRÜ	4	Bu
LI	16	Ver
NEY	1	HeP
WUT	4	Sa

Bemerkenswert ist noch die Zahl von 176 Indiv. am 11.9. auf der BR (Ver).

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

1 BP am 22.4. Hüc-Großenscheidt Erddeponie (Sa). 2 am 27.5. und 1 am 7.7. WIE-Einlauf (Ko). 1 am 11.9. BR (Ver).

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

2 Brutreviere in Hüc-Heide, und Winterhagen -Dörpersteg (Sa). 1 Brutversuch in Rup-Hänscheid in einem Maisfeld (Hi). Zahlreiche Meldungen aus Muc, Rup, Bgn, Wip, Hüc und Rad mit max.200 am 7.3. Rad-Krebsöge (Wu) und 50 am 26.6. Hüc-Maisdörpe (Sa). Sonstige Melder waren F, Ri und Schä.

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

1-2 vom 20.3. bis 22.4, BT (Fl, Sa) mit max.4 am 6.4. (Sa). 1-2 vom 28.8. bis 30.8. LI u. 1 am 11.9. BR (Ver).

Waldschnepfe (*Solapax rusticola*)

1 Totfund im März 2001 Mor-Ellingen

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

1 am 5. u. 7.6. Wip-Nagelsgaul (Fl) und 1 am 28. U. 29.8. LI (Ver).

Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Je 1 am 21.4. WH-Hitzbachweiher (Schä) und am 8.5. Muc-Herrenteich (Hi). Je 2 am 28. u. 29.8. LI (Ver).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

2 am 29.4. und 4 am 2.9. WH-Hirtzenbachweiher (Schä). 1 am 7.7. WIE (Ko), 2 am 30.7 LI (F) und 1 am 28.8. LI (Ver).

Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Zahlreiche Meldungen liegen von folgenden Gewässern vor: WS, SAM, HERS, HERT, WIE, BR, LI, BS, BT, WUV und WUT mit max. 6 am 5.9. BT (Fl), und selbst an sehr kleinen Gewässern wie dem Kurparkteich in Wie konnten 3 F. am 22.8. (Ve) beobachtet werden (Hei, Hi, Ko, Sa, Scht, Ver, Vö, Wu).

Lachmöve (*Larus ridibundus*)

1 am 2. u. 3.7. LI (Ver). Je 15 am 15.7. WS und am 26.7. WUV (HeP). 4 am 29.8. Hüc (Sa).

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

1 am 30.4. DHÜ (Fl).

Hohltaube (*Columba oenas*)

Je 1 rufende am 18.3. u. 16.5. HERS, sowie am 27.5. Rup-Bornscheid u. am 28.5. Rup-Kuchem (Hi).

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Ri meldet 33 Beob. am 24.3. Bgn-Wiedenest/Pernze auf der Punkt-Stop-Zählung. 25-50 vom 13.8. - 4.9. Bgn-Dümpel auf Haferfeld (Ri).

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

11 BP in 7 MRF von TK 25/5110 NO Quadrant (Hi), 1 BP Mor (Buc) und ca. 8 BP Hüc (Sa). Je 2 am 9. u. 10.6. Wip-Agathaberg (Fl) und je 1 am 3. und 6.6. Wip-West (F). Max. 8 am 10.9. Hüc-Hohensiepen an einer Silage (Sa).

Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

Je 1 am 14.5. Rup-Stranzenbach u. Nüm-Alsbach (Ve). Je 1 am 30.5. Rös-Lüghausen sowie am 15. u. 17.6. GL-Forsbach (Schä). 1 am 24.6. Bgn- Altstadt (Ko).

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

1 ruft am 11.5. Mar-Börlinghausen (Ver.).

Schleiereule (*Tyto alba*)

Bruthinweise:

1 BP mit 6 Juv.	Ode-Selbach	Scht
1 BP mit 8 Juv.	Ode-Großspezard	Scht
1 BP	Ode-Wirtsspezard	Scht
1 BP mit 1 Juv.	Mor-Kirchturm	Buc
1 BP mit 1 Juv.	Wie-Hübender	Buc
1 BP	Wip-Eichholz	F
1 BP mit 6 Juv.	Wip-Klespe	F

Sa gibt verschiedene Bruten für Hüc ohne genaue Daten an.

Uhu

1 BP am 26.3. Lin auf einem Hochsitz mit 5 Eiern meldet R. Schäfer an Her.

Waldkauz (*Strix aluco*)

1 Juv. am 12.5. Hüc-Winterhagen (Sa).

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)

1 am 11.5. Hüc-Niederdrop/Winterhagen (Sa).

Mauersegler (*Apus apus*)

4 am 27.4. Hüc (Sa), am 29.4. 13 Wip (F) und 15 BR (Ver) sowie 5 am 3.5. Bgn (Ri). Max. 40 am 11.7. Gum (Ver). 3 am 10.8. Hüc (Sa) und 13 am 19.8. Wip (F).

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Bruthinweise liegen vor aus SAM (Scht), HERT (Hi), Neu (Hi), Mor (Buc), Hüc (HeP) und Rad (Wu). Einzelbeob. Liegen vor aus COX, Ove, Neu, Wie, BR, LI, Wip, NEY, BT, DHÜ, LEI, Hüc, WUV, BS, Rad (F, Fl, Hi, Ko, Scht, Sa, Ver, Wu). Damit sehr erfreuliche Verbreitung. Buc meldet 1 Totfund am 24.5. Mor-Bitze.

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Je 1 ruft am 13. u. 29.4. sowie am 19.5. WH (Schä).

Grauspecht (*Picus canus*)

Je 1 ruft am 5.3. in Rup und Rup-Ifang (Hi).

Grünspecht (*Picus viridis*)

Hi gibt 3 Rev. für HERT, Neu und Neu-Seelscheid an, mit einem selbständigen Juv. am 4.7. Neu-Hofferhof und 1 Adult, das 1 Juv, füttert Neu-Garten. Meldungen über rufende G. liegen vor aus COX, SAM, BGL, Loh, Neu, WIE, Wip, Hüc u. Rad (F, Hei, Ko, Sa, Scht, Wu).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Meldungen liegen vor aus Mor (Buc), WIE (Ko), Gum (Ve), Bgn (Ri) und Mar (Ver).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

1 rufendes M wie in den letzten Jahren Nüm-Schloss Homburg (Her).

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)

Bruthinweise aus Neu-Hermerath, HERT (Hi) und Neu-Heister (Hei), dort 2-3 flügge Juv. auf Nahrungssuche und 1 W Totfund am 17.6. event. durch Fensteranflug

Weitere Beob. aus COX (Scht), Rup (Hi) und Wie (Ve), dort 2 M am 16.3. in Apfelbaum im Garten.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

1 am 13.5. Hüc Herweg (Sa).

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

9 Reviere in Wip und Hüc (Sa). Weitere Beob. über sing. F. aus Rei, Bgn, Mar, Lin, Wip und Hüc (F, Ko, Ri, Sa, Ver). Schwärme: Max. 22 am 17.3. Wip-Isenburg (Sa) und 15 am 19.4. Rei-Obersteimel (Ko).

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

4 am 30.8. BT (Sa) und 2 am 8.9. BT (Fl).

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

14 BP in einem Kuhstall in Gum-Obergelpe (mehrfährige Beobachtungsreihe) sowie 14 weitere BP in Mar-Himmerkusen, -Börlinghausen u. -Lambach (Ver).

Früheste Beobachtung: 1 am 16.3. Hüc-Vogelsholl (Sa).

Größere Ansammlung: Je 120 am 29.4. BR (Ver) und am 5.5. BT (Sa).

130 am 20.8. Mar-Börlinghausen (Ver) und 250 am 24.8. Ove-

Untereschbach (Scht). Sonstige Meldungen aus Bgn, Mar, Wip, Hüc u. Rad (F, Ri, Sa, Wu).

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

6 BP in Mar-Himmerkusen, 4 BP in Mar-Börlinghausen und 2 BP Mar-Ortsmitte (mehrjährige Beobachtungsreihe) (Ver).

Früheste Beob.: 1 am 4.4. WUV (Sa).

Größere Ansammlungen: Am 20.8. ca. 350 Rad-Krebsöge (Wu) und 100-150 Bgn-Dümpel (Ri), sowie 200 am 6.9. BR (Ver). Beobacht. von kleineren und mittleren Schwärmen aus WIE, Bgn, Gum, Mar, BR, Wip, Hüc und WUV (F, Ko, Ri, Sa, Ver, Wu).

Baumpiper (*Anthus trivialis*)

Sing. B. wurden gemeldet aus Wal-Bladersbach (Her), Nüm-Alsbach (Ve), Mar-Vorderscharte u. -Himmerkusen (Ver, Vö), Hüc-Erlensterz, -Niederdorf u. -Sonnenschein (Sa, Vö) und NEY (HeP)

F gibt für seinen Bereich Fehlanzeige an.

Wiesenpiper (*Anthus pratensis*)

Ver meldet wie im Vorjahr Beob. vom 16.4. bis 1.7. mit Balzflügen, Gesang u. Fütterung Mar-Börlinghausen. Durchzügler wurden gemeldet aus Bgn, Wip u. Hüc (Ri, Sa).

Schafstelze (*Motacilla flava*)

Frühjahr: Insgesamt 30 ziehen vom 15.4. bis zum 11.5. in Bgn, Mar und Hüc durch, mit max. 8 am 1.5. Mar-Börlinghausen und 11 am 11.5. Hüc-Maisdörpe (Sa).

Herbst: Insgesamt 72 ziehen vom 13.8. bis zum 12.9. durch, mit max. 18 am 4.9. Bgn-Pernze und 40 am 12.9. Bgn-Dümpel (Ri).

Gebirgstelze (*Motacilla cinerea*)

Besetzte Reviere wurden gemeldet aus Bgn, Wip und Hüc (F, Fl, Ri, Sa).

Bachstelze (*Motacilla alba*)

1 am 16.3. Bgn-Dümpel mit Gesang (Ri).

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

3 BP in Mor (Buc), 3 BP in Mar (Ver) und 1 BP WIE-Einlaubbereich (Ko). Im Bereich der Wiehl und ihrer Nebenbäche konnte aufgrund der Hochwasserkatastrophe vom 1.5. keine erfolgreiche Brut festgestellt werden; die meisten Nistkästen sind zerstört (Ve). Einzelbeob. aus Bgn und Wip (F, Ri).

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Erste Beob. am 9.3. 1 M Rad-Krebsöge, 1 am 20.3. Hüc-Engelshagen und 1 M am 24.3. Bgn-Pernze (Ri).

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Meldungen liegen vor aus WH, Neu, Bgn, Wip, Hüc und Rad (F, Ri, Sa, Schä, Wu). Hei meldet mit dem 25.3. ein sehr frühes Durchzugsdatum.

Braunkehlchen (*Saxicola torquata*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang			16/41				9/58
Mitte			14/34				1/3
Ende		2/4	1/1		1/1	7/66	

Max. 24 am 30.8. Mar-Börlinghausen (Ver). Weitere Melder: F, Hei, HeP, Hi, Ri, Sa, Sch, Ve, Ver.

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

Ein Brutrevier bei Hüc-Maisdörpe im Bereich des geplanten NSG Dörpebachtal (F, Sa). Es ist die erste Revierfeststellung im Bereich Hüc seit über 30 Jahren! 1 M am 1.5. mit 8 Braunkehlchen Mar-Börlinghausen (Ver). WH: 63 Brutreviere (KGW).

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang			8/15				5/8
Mitte		1/2	6/8				1/1
Ende		2/2				2/3	

(F, Fl, Hi, Ri, Sa, Ve, Ver).

Singdrossel (*Turdus philomelos*)

WH: 900 geschätzte Brutreviere (KGW).

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang		2/11					
Mitte	6/157						
Ende	2/50	1/25					

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppzahl	6	3	2		

(F, Ko, Ri, Sa, Ver).

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

WH: 60 geschätzte Brutreviere (KGW).

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang		4/205					
Mitte	9/228	1/50					
Ende		5/420					

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppszahl	4	12	7	5	3

(Die Summe der Truppszahlen ist höher als die Zahl der Beobachtungen in der vorangehenden Tabelle, da in der Truppstärken-Tabelle auch Angaben berücksichtigt sind, welche sich datumsmäßig nicht zuordnen ließen und daher in der ersten Tabelle fehlen.)

(F, Ri, Sa, Wu).

Sa meldet fünf Brutkolonien aus dem Stadtgebiet Hüc und 2 Brutkolonien aus dem Stadtgebiet Wip; HeP gibt mehrere Brutzeitbeobachtungen aus dem Bereich Hüc an, die sich zum Teil auf die von Sa genannten Koloniestandorte beziehen.

Amsel (*Turdus merula*)

F konnte maximal 18 singende M auf dem Friedhof von Wip feststellen (gegenüber 22 in 2000). WH: 1550 geschätzte Brutreviere (KGW).

Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

1 am 22.4. Ber-Dümpel (Ri).

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

WH: 40 Brutreviere (KGW).

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

28 singende M werden für den Bereich Wip/Hüc/Rad gemeldet, wobei der Schwerpunkt des Vorkommens in der Wupperrauhe liegt (F, Sa, Wu). Ansonsten nur eine Meldung: 1 singendes M am 12.5. bei Nüm-Niederbreidenbach (Ve). WH: 11 Brutreviere (KGW).

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

2 singende M am 7.6 HERT (Hi), 1 singendes M am 15.7. STA (HeP).

Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

WH: 1 Brutrevier (KGW). Ansonsten keine Meldung. Offenbar steht die Art im südlichen Bergischen Land vor dem Aussterben.

Orpheusspötter (*Hippolais polyglotta*)

WH: 2 Brutpaare - in beiden Fällen konnten fütternde Altvögel beobachtet werden, in einem Fall später auch flügge Jungvögel (KGW) (von der Avifaunistischen Kommission der NWO anerkannt).

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

WH: 715 geschätzte Brutreviere (KGW).

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

33 Einzelnachweise (meist singender M), darunter ein Brutnachweis: Fütternde Altvögel am 8.6. bei Hüc-Maisdörpe (Vö). Weitere Melder: F, Hep, Ri, Sa, Scht, Ver, Wu. WH: 4-5 Brutreviere (KGW).

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Sa meldet 7 Brutreviere aus dem Bereich Hüc. Daneben 11 Einzelnachweise singender M, die in der Regel ebenfalls revierhaltende Vögel betreffen dürften (F, Ve, Vö, Ver). WH: 55 Brutreviere - starker Bestandseinbruch gegenüber 2000, als 95 Brutreviere festgestellt wurden (KGW).

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Weiterhin nur wenige Meldungen: Jeweils 3 singende M am 2.5. im Waldgebiet Löher Heide bei Wip (HeP) und am 18.6. in den Wuppertalhangwäldern zwischen Rad-Wilhelmstal und Rad-Dahlhausen (Wu); jeweils 1 singendes M am 13.5. Hüc-Karrenstein (Sa) und am 30.5. Wip-Altensturmberg (F). Auffälligerweise stammen alle

Nachweise aus dem Bereich Wip/Hüc/Rad: Kommt der Waldlaubsänger in den anderen Gebieten nicht mehr vor oder ist er dort so häufig, daß er nicht gemeldet wird? WH: 250 geschätzte Brutreviere (KGW).

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

WH: 1150 geschätzte Brutreviere (KGW).

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

WH: 745 geschätzte Brutreviere (KGW).

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

WH: 450 geschätzte Brutreviere (KGW).

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

WH: 185 geschätzte Brutreviere (KGW).

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Jeweils 1 BP in Mar-Himmerkusen (Ver) und Nüm-Grunewald (Buc). In Hüc-Wiehagen versuchte ein Paar in einer Garage zu brüten; das Nistmaterial wurde allerdings entfernt; wahrscheinlich fand jedoch in der Nachbarschaft eine Brut statt (Vö). F berichtet, daß er in seinem Beobachtungsgebiet während des Bearbeitungszeitraums keinen Grauschnäpper beobachten konnte. WH: 125 geschätzte Brutreviere (KGW).

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Sa meldet 6 Reviere aus dem Stadtgebiet Hüc. HeP konnte am 2.5. am Nordufer der NEY - einem traditionellen Brutgebiet - 4 singende M feststellen. Ansonsten wurden 12 weitere Ind. beobachtet, bei denen es sich offensichtlich teils um revierhaltende Vögel, teils um Durchzügler gehandelt hat (F, HeP, Ko, Ve). WH: 21 geschätzte Brutreviere (KGW).

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)

F, Fl und Sa berichten von mehreren nachbrutzeitlichen Trupps (zwischen 7 und 24 Ind.), bei denen es sich z.T. um Familienverbände gehandelt haben dürfte. Ko beobachtete am 18.3. in seinem Garten in Ber 1 Ind. mit gestreiftem und 1 Ind. mit weißem Kopf, die sich längere Zeit zusammen am Futterhaus aufhielten. WH: 155 geschätzte Brutreviere (KGW).

Kohlmeise (*Parus major*)

WH: 1180 geschätzte Brutreviere (KGW).

Tannenmeise (*Parus ater*)

WH: 185 geschätzte Brutreviere (KGW).

Blaumeise (*Parus caeruleus*)

WH: 835 geschätzte Brutreviere (KGW).

Haubenmeise (*Parus cristatus*)

WH: 155 geschätzte Brutreviere (KGW).

Sumpfmeise (*Parus palustris*)

WH: 215 geschätzte Brutreviere (KGW).

Weidenmeise (*Parus montanus*)

WH: 60 geschätzte Brutreviere (KGW).

Kleiber (*Sitta europaea*)

WH: 590 geschätzte Brutreviere (KGW).

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Im Berichtszeitraum gelangen F drei Beobachtungen dieser Art (vier Beobachtungen beim Gartenbaumläufer), wobei er nur wenig Gesang registrierte und fragt, ob der Bestand der beiden Baumläuferarten rückläufig ist. WH: 10 Brutreviere (KGW).

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

Im Berichtszeitraum gelangen F vier Beobachtungen dieser Art (drei Beobachtungen beim Waldbaumläufer), wobei er nur wenig Gesang registrierte und fragt, ob der Bestand der beiden Baumläuferarten rückläufig ist. Vö berichtet von 1 BP, das in Hüc-Wiehagen im Giebel eines Wohnhauses brütete, auf dessen Dachboden am 1.7. 2 tote Jungvögel gefunden wurden. WH: 280 geschätzte Brutreviere (KGW).

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Es wurden 34 Brutreviere festgestellt, die sich wie folgt auf die Gemeinden verteilen (von Norden nach Süden): Rad: 3, Hüc: 1, Wip: 1,

Lin: 1, Ber: 2, Wie: 1, Rei: 4, Muc: 3, Nüm: 7, Loh: 3, Neu: 5, Rup: 3 (F, Hei, Schröder meldet an Her, Hi, Ri, Sa, Ve, Wu). Auch wenn einige Lücken (z.B. das Fehlen von Meldungen aus dem Kreis GL) durch mangelnde Beobachtertätigkeit erklärt werden können, dürfte das auffällige Süd-Nord-Gefälle in der Tendenz dem realen Verbreitungsbild entsprechen und auf Unterschiede im Strukturreichtum der Kulturlandschaft zurückzuführen sein. WH: 45 Brutreviere (KGW).

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

Ri berichtet, daß sich ab Mitte Juni 2 Tannenhäher an Haselsträuchern in einem Garten in Ber aufgehoben haben. 1 am 22.8. bei Ove-Breidenassel (überfliegend) (Gu).

Dohle (*Corvus monedula*)

5 am 22.3. Hüc-Maisdörpe (nahrungssuchend), 12 am 27.3. Hüc-Marke (überfliegend) (Sa).

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

65 (ad. und juv.) auf einer Wiese südlich von Muc-Hardt (Hei). Für die Kolonien in Wal und Wie-Oberwiehl liegen keine Angaben vor.

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Zwischen dem 2.7. und dem 9.9. wurden 24 Trupps beobachtet (die Individuenzahl schwankte zwischen ca. 35 und ca. 200 Ind.) (F, Ri, Scht). Im Frühjahr lediglich eine Truppbeobachtung: 170 am 21.4. bei Wip-Boxbüchen (F). WH: 185 geschätzte Brutreviere* (KGW).

Star (*Sturnus vulgaris*)

Beobachtungen größerer Trupps (≥ 100 Ind.): Ca. 200 am 16.3. und ca. 150 am 29.3. Ber-Dümpel (Ri); ca. 400 am 4.7. Wip-Nagelsgaul (Fl); ca. 200 am 24.8. Ove-Untereschbach und ca. 100 am 14.9. BGl-Heidkamp (Scht). Im Raum Wip hielten sich von Ende Juli bis Ende August keine Stare auf (F). WH: 95 geschätzte Brutreviere* (KGW).

Haussperling (*Passer domesticus*)

F führt acht Trupps (mit etwa 10 bis 15 Ind.) aus Wip und Umgebung auf. Buc berichtet, daß der Haussperling in Mor nicht mehr in allen Straßenzügen als Brutvogel anzutreffen ist. WH: 10 Brutreviere (KGW).

Feldsperling (*Passer montanus*)

Hi konnte im NW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth 58 Brutreviere feststellen. Vö berichtet von zwei besetzten Nistkästen bei Wip-Heid. F meldet für Wip und Umgebung fünf Beobachtungen (die Individuenzahl schwankte zwischen 1 und ca. 10 Ind.). WH: 7 Brutreviere (KGW).

Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Ca. 40 am 29.8. Wip-Boxbüchen (F). WH: 2510 geschätzte Brutreviere (KGW).

Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

1 ♀ am 24.3. Neu-Heister (Hei); 1 singendes M am 1.4. am Ufer der WIE, 20 am 19.4. und 12 am 21.4. Rei-Niedersteimel (Ko). F beobachtete den letzten Bergfinken im Frühjahr 2001 für sein Beobachtungsgebiet am 26.3. bei Wip-Großblumberg.

Nachtrag: Ca. 300-500, mit Buchfinken vergesellschaftet, am 24.2. bei Rei-Nebelseifen (Her).

Girlitz (*Serinus serinus*)

Es liegen nur Meldungen aus Hüc und Wip vor (insgesamt 11 Reviere bzw. Einzelbeobachtungen singender M) (F, Sa, Vö). Ri merkt an, daß er in seinem Beobachtungsgebiet, dem östlichen Stadtgebiet von Ber, seit dem 8.5.2000 keinen Girlitz mehr beobachten konnte.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

1 BP in Rei-Obersteimel (Ko); 1 BP in BGI-Heidkamp, das nach dem Nestbau allerdings nicht mehr im Gebiet gesehen wurde (Scht). Ansonsten 14 Meldungen von Einzelvögeln oder kleineren Gruppen (bis max. 6 Ind.), die in der Regel Brutvögel oder Familienverbände betreffen dürften (F, Ri, Scht, Ver). WH: 4 Brutreviere (KGW).

Nachtrag: ca. 10 am 19.12.2000 und ca. 15 am 7.3., in Lärchen Samen fressend, Rad-Krebsöge (Wu).

Grünfink (*Carduelis chloris*)

Ca. 20 am 14.8. und 15 am 24.8. in einem Haferfeld bei Ber-Dümpel (Ri); Buc konnte am 4.6. in Mor zwei Altvögel beobachten, die ihre drei Jungvögel mit Raupen der Gespinnstmotte *Yponomeuta evonymellus*

fütterten. F sah noch am 11.8. einen Altvogel, der auf dem Friedhof von Wip einen flüggen Jungvogel fütterte. WH: 7 Brutreviere (KGW).

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)

12 am 18.3. Hüc-Stoote (Sa); ca. 100 am 18.3. in Erlen an einem Bachlauf bei Wie (Ve); ca. 30 am 18.3. am Ufer der WIE (Ko); ca. 50 am 24.3. an der Dörspe zwischen Ber-Wiedenest und -Pernze (Ri); ca. 50 am 26.3. bei Rad-Vogelsmühle (Wu). Buc berichtet, daß anhand eines im Juni untersuchten Gewölles aus Mor ein Erlenzeisig als Beutetier der Schleiereule nachgewiesen werden konnte.

Nachtrag: ca. 50 am 26.12.2000 am Einlauf der LI und ca. 20 am 7.2. zwischen Rad-Wilhelmstal und -Dahlhausen (Wu).

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Hi konnte im NW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth nur 8 Brutreviere feststellen. Die Beobachtung von 1 M und 1 W am 28.4 bei Ber-Dümpel durch Ri stellt die einzige Brutzeitbeobachtung dar. Truppbeobachtungen: 17 am 28.8. Mar-Börlinghausen (Ver); ca. 80 am 4.9. Ber-Dümpel und ca. 50 am 12.9. Ber-Attenbach (Ri). WH: 14 Brutreviere - dort seit Jahren rückläufiger Bestand (1995 noch 48 Brutreviere!) (KGW).

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

Für das Stadtgebiet Hüc werden 11 Brutreviere gemeldet (HeP, Sa, Vö), für das Gemeindegebiet Neu 3 Brutreviere, wobei in Neunkirchen die Fütterung von mind. 2 Jungvögeln beobachtet werden konnte (Hi). Aus allen anderen Gemeinden fehlen Nachweise, was weniger auf Verbreitungslücken als auf mangelnde Erfassung zurückzuführen sein dürfte. WH: 6 Brutreviere (KGW).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

2 am 25.3. Mar-Himmerkusen und 1 am 29.3. BR (Ver); 2 am 4.4. Ber-Belmicke (Gewährsmann meldet an Ri); 1 am 15.5. Nüm-Alsbach (Ve).

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

WH: 125 geschätzte Brutreviere (KGW).

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

1 am 22.4. Mar-Börlinghausen und 2 am 8.5. LI (Ver); 1 am 2.5. Hüc-Kleineichen, ca. 5 am 2.5. Hüc-Niederlangenberg sowie 4 mal mind. 1 am 2.5. im Waldgebiet Löher Heide bei Wip (HeP); 1 Individ. am 23.5. Ber-Pernze (Ri). WH: 185 geschätzte Brutreviere (KGW).

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

WH: 125 geschätzte Brutreviere (KGW).

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)

2 Brutreviere am Beverteich (Fl, HeP, Sa). Sonst nur eine Brutzeitbeobachtung: 1 am 23.6. an der Bahnlinie unweit des ehemaligen Haltepunktes Hämmern (Hüc) (Sa). Sieben weitere Beobachtungen von Einzelvögeln oder kleineren Gruppen (bis max. 11 Ind.) fallen in die Zugzeit (F, Fl, Ko, Ver). WH: 4 Brutreviere (KGW).

Die ABO im Internet:

<http://members.aol.com/ABOHeft/index.html>

Wer zwischen den halbjährlichen Treffen der ABO interessante Beobachtungen oder sonstige Nachrichten mitteilen möchte, kann diese mittels E-Mail an eine der folgenden Adressen senden:

ABOHeft@aol.com oder ReinerJacobs@aol.com

Die eingehenden Meldungen werden in der Regel tagesaktuell ins Internet gestellt. Durch Einwahlprobleme oder Urlaub kann es auch schon mal etwas länger dauern.

REINER JACOBS

Phänologische Daten 2000 - 2001

Jahr	2000	x	2001	x
Art	letzte Beobachtung		erste Beobachtung	
Mauersegler	20.8.		27.4. - 6.5.	29.4.
Feldlerche			10.3. - 15.6.	24.4.
Rauchschwalbe	14.9 - 8.10.	17.9.	22.3. - 22.4.	8.4.
Mehlschwalbe	20.9 - 22..9.	21.9.	22.4. - 16.5.	2.5.
Baumpieper			1.5, 2.5.	1.5.
Bachstelze	5.10 - 8.11.	22.10.	16.2. - 24.3.	6.3.
Heckenbraunelle			29.1. -25.2.	5.2.
Hausrotschwanz	12.10. - 10.11.	26.10.	18.3. - 7.4.	24.3.
Gartenrotschwanz	5.9. - 12.9.	8.9.	25.3. , 6.4.	31.3.
Amsel			6.2. - 9.2.	7.2.
Singdrossel	4.10. - 18.10.	6.10.	18.2. - 9.3.	4.3.
Misteldrossel	22.10.		30.1. - 9.3.	11.2.
Klappergrasmücke	23.8.		21.4. - 8.5.	29.4.
Dorngrasmücke			3.5. , 8.5.	5.5.
Gartengrasmücke			1.5 - 12.5.	6.5.
Mönchgrasmücke	16.9. - 15.10.	29.9.	3.4. - 22.4.	5.4.
Waldlaubsänger			26.4. , 12.5.	4.5.
Zilpzalp	28.9. - 12.11.	14.10.	11.3. - 24.3.	14.3.
Fitis	26.9.		30.3. - 4.5.	2.4.
Sommergoldhähnchen	26.9.		11.3. - 24.3.	12.3.
Grauschnäpper			1.5. - 7.5.	5.5.
Trauerschnäpper				
Neuntöter			7.5. , 13.5.	10.5.
Buchfink			31.1. - 3.3.	9.2.
Girlitz			3.4. - 22.5.	6.5.
Bluthänfling			22.4. , 6.5.	29.4.
Goldammer			11.2. - 22.4.	1.3.

Mediane der Erstbeobachtungen aus 4 Jahren

Jahr	98	99	00	01	98 - 01		
Art	Median x der Erstbeobachtungen						
Mauersegler	28.4	3.5	29.4	29.4		1.5	
Feldlerche	10.3	20.3	-	24.4		2.4	
Rauchschwalbe	12.4	3.4	3.4	8.4		4.4	
Mehlschwalbe	1.5	6.5	30.4	2.5		2.5	
Baumpieper	8.5	17.4	22.4	-		1.5	
Bachstelze	5.3	10.3	11.3	6.3		7.3	
Heckenbraunelle	16.2	27.2	26.2	5.2		17.2	
Hausrotschwanz	27.3	14.3	23.5	24.3		22.3	
Gartenrotschwanz	8.5	15.4	-	31.3		27.4	
Amsel	10.2	1.2	10.2	7.2		9.2	
Singdrossel	25.2	6.3	2.3	4.3		3.3	
Misteldrossel	15.2	30.1	5.2	11.2		8.2	
Klappergrasmücke	24.4	27.4	8.5	29.4		29.4	
Dorngrasmücke	15.5	3.5	-	5.5		5.5	
Gartengrasmücke	30.4	1.5	5.5	6.5		3.5	
Mönchgrasmücke	6.4	9.4	7.4	5.4		7.4	
Waldlaubsänger	3.5	1.5	6.5	4.5		4.5	
Zilpzalp	20.3	14.3	19.3	14.3		15.3	
Fitis	9.4	9.4	15.4	2.4		9.4	
Sommergoldhähnchen	27.3	18.3	26.3	12.3		24.3	
Grauschnäpper	8.5	-	8.5	5.5		6.5	
Trauerschnäpper	5.5	28.4	26.4	-		29.4	
Neuntöter	8.5	-	-	10.5		8.5	
Buchfink	12.2	13.2	10.2	9.2		15.2	
Girlitz	28.4	-	3.5	6.5		1.5	
Bluthänfling	-	-	22.4	29.4		22.4	
Goldammer	27.2	27.2	7.3	1.3		1.3	

Bearbeitet von: HANS VÖLZ

Exkursionberichte:

Vogelzug auf der Lipper Höhe am 06.10.2001

REINER SCHMIEGELT

Leider nur 3 Teilnehmer fanden sich am Parkplatz Siegerland-Flugplatz ein, um den herbstlichen Vogelzug auf der Lipper Höhe zu beobachten. Der weite Anfahrtsweg hat sich absolut gelohnt. Mit Jürgen Sartor stand ein hochkarätiger Experte des Vogelzugs zur Verfügung. Von 1975 bis 1983 hat Herr Jürgen Sartor die sichtbaren Zugbewegungen an dieser Stelle, am Nordostabfall der Hochfläche des Westerwaldes, aufgezeichnet und ausgewertet. Durch die geographische Lage kommt es hier zu Zugverdichtungen.

Es war erstaunlich, in welcher Anzahl die Zugvögel schon auf dem Parkplatz über uns hinwegzogen. Noch faszinierender erschien es uns, wie schnell Herr Sartor die Vogelarten anhand der Silhouette, der Flügelschlagfrequenz, der Geschwindigkeit, der Flughöhe, der Lautäußerungen und der Trupfgröße und -dichte bestimmen konnte. In diesen drei Stunden hat er uns mit viel Geduld immer wieder auf die besonderen Merkmale der einzelnen Arten aufmerksam gemacht. So konnten wir insgesamt 29 Arten, darunter einen Baumfalke, einen Goldregenpfeifer und mehrere Tannenhäher beobachten.

Wir fahren mit dem zufriedenen Gefühl nach Hause, viel gelernt zu haben und noch viel über den Vogelzug lernen zu können.

Artenliste: Wacholderdrossel, Rotdrossel, Singdrossel, Feldlerche, Turmfalke, Rabenkrähe, Bachstelze, Misteldrossel, Hausrotschwanz, Buchfink, Star, Wiesenpieper, Gebirgsstelze, Grünfink, Stieglitz, Elster, Bluthänfling, Amsel, Ringeltaube, Tannenhäher, Kohlmeise, Heckenbraunelle, Graureiher, Baumfalke, Heidelerche, Kiebitz, Sperber, Blaumeise, Goldregenpfeifer.

Leseempfehlung:

Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt des Kreises Siegen-Wittgenstein, Band 5, 1998, vom NABU Kreisverband Siegen-Wittgenstein, Jürgen Sartor: Herbstlicher Vogelzug auf der Lipper Höhe, 230 Seiten.

Exkursionsbericht vom 09.03.2002 an den Aggerstaustufen in Wiehlmünden und Brunohl

BURKHARD VEHLOW

Bei bewölktem, aber trockenem Wetter trafen sich am 09.03.2002 sieben Naturinteressierte (vier ABO- und drei Naturschutzbundmitglieder) an der Aggerstaustufe Wiehlmünden. Dort konnten folgende Vogelarten am und auf dem Wasser beobachtet werden:

Lachmöve, Eisvogel, Gebirgsstelze, Bachstelze, Graureiher, Grünspecht, Krickente, Stockente, Reiherente, Tafelente, div. Hybridenten, Gänsesäger, Kormoran, Haubentaucher, Zwergtaucher, Bläßralle, Teichralle, Höckerschwan, Graugans, Kanadagans und div. Hybridgänse.

In etwa die gleiche Artzusammenstellung zeigte sich auch an der Aggerstaustufe Brunohl, die im Anschluß noch von einigen Unermüdlichen aufgesucht wurde.

Zeitschriftenaufsatz - Referate:

HELLMANN, M. & M.WADEWITZ (2000):

Die Vögel der Brockenkuppe, in: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum 18:1-49 (M.H.: Mahndorfer Str. 23, 38820 Halberstadt, M.W.: Goslarer Str. 13, 38820 Halberstadt).

Die Brockenkuppe ist mit 1142 m ü. NN die höchste Erhebung des Harzes, der wiederum das nördlichste deutsche Mittelgebirge ist. Mit dem Wegfall des Sperrgebietes Ende 1989 wurde intensiv beobachtet und der Bestand der Brutvögel auf und am Rand des Brockenplateaus ermittelt. Einige farbige Landschaftsaufnahmen sowie Vogelaufnahmen

von Ringdrossel, Mornellregenpfeifer im Prachtkleid, Alpenbraunelle, Schneeammer und auch Bachstelze erfreuen den Leser.

Insgesamt 194 Brockenbegehungen wurden ausgewertet, die sich auf die Monate April bis Juni konzentrierten. Seit 1990 wurden 82 Vogelarten nachgewiesen, davon 24 als Brut- und 58 als Gastvögel. Während das Vorkommen der Brutvögel ausführlich dokumentiert wird, wird auf die Gastvögel in gebotener Kürze eingegangen.

In der Wertung der Ergebnisse ragt bezüglich der subalpinen Höhenstufe der Brockenkuppe die Ringdrossel als echtes Faunenelement alpiner bzw. nivaler Hochgebirgszonen ebenso wie die mehrfach im Frühjahr und Sommer als Gast nachgewiesene Alpenbraunelle heraus.

Als arktische Faunenelemente sind unter den Gastvögeln Nordische Ringdrossel, Mornellregenpfeifer, Nordische Schafstelze, Berghänfling und Schneeammer regelmäßiger anzutreffen, als bisherige Kenntnisse es erwarten ließen.

GEORGE K. (2000) :

Zum Vorkommen des Erlenzeisigs (*Carduelis spinus*) im Unterharz, in: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum 18: 83-92 (Pappelweg 183e, 06493 Badeborn).

Klaus GEORGE stützt sich bei seinen Untersuchungen auf eine langfristige Lokalstudie von BEZZEL (1992) über die Habitatnutzung und Bestandsdynamik in den Nordalpen, um somit an Hand möglichst intensiver lokaler Studien zum Verständnis großräumiger Verbreitung und Dynamik beitragen zu können.

Seine Ergebnisse basieren auf Fang, Beringung und ganzjähriger Kartierung auf einer 49,3 ha großen Kontrollfläche im Unterharz (400 bis 435 m ü. NN). Dort ist der Erlenzeisig in vorzugsweise älteren Fichtenbeständen regelmäßiger Brutvogel mit stark schwankenden Beständen (0,6 bis 3,8 Brutpaare/10 ha). Im Untersuchungsgebiet ist er nur in den Monaten März, Mai und während des Höhepunktes des

Wegzugs im Oktober zu 100% präsent; am seltensten ist er in den Monaten August und November anzutreffen. Erst im Dezember erfolgt wieder Zuwanderung, jedoch keine beständige Überwinterung.

Für den Feldbeobachter noch interessant ist die Bemerkung, dass die Männchen des Erlenzeisigs die höchsten Wipfel alter Fichten als Singwarte und Ausgangspunkt ihrer Singflüge lieben.

FISCHER, K. (2002):

Zum Vorkommen des Rotmilans (*Milvus milvus*) im rheinland-pfälzischen Westerwald nach Erhebungen im Jahr 2000, in: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 27: 257-261 (An der Hofwiese 6, 56457 Westerburg).

Nachdem E. GUTHMANN in unseren Berichtsheften wiederholt über den Bestand des Rotmilans im ABO-Gebiet referiert hat (z.B. Brutrevierpaare

im Jahr 2000 im ABO-Gebiet: 38-46 Paare), kommt diese Arbeit aus dem südlich gelegenen Westerwald gerade passend.

Der Verfasser hat eine Gesamtfläche von 524 qkm mit insgesamt 16 TK 25 Quadranten bearbeitet, wobei an mindestens drei Terminen im März und April die territoriale Frühjahrspopulation erfasst wurde.

In diesen vollständig bearbeiteten 16 Probeflächen wurden insgesamt 33 Reviere des Rotmilans festgestellt, was einer mittleren Siedlungsdichte von 2,1 Revieren pro TK 25 Quadrant entspricht. (6,3 Reviere pro 100 qkm). Diese großräumige Siedlungsdichte liegt deutlich über dem Durchschnitt des Bundeslandes Rheinland-Pfalz (3,8 Rev./ 100 qkm), und kann aber als typisch für reich strukturierte rheinland-pfälzische Mittelgebirgslagen gelten.

FUCHS F.-J., & T. MACKE (2002):

Verbreitung der Zippammer (*Emberiza cia*) im Ahrtal - Ergebnisse der Revierkartierungen 1997 und 1999, in: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 27: 263-266 (F.-J.F.: Hauptstraße. 320, 53518 Adenau, T.M.: Bornheimer Straße 100, 53119 Bonn).

Die beiden Autoren beziehen sich in ihrer Untersuchung auf Revierkartierungen von 1997 und 1999 und vergleichen sie mit ersten Arbeiten von 1980 (30 Brutpaare - zu niedrig angesetzter Bestand), 1982 (49 Reviere) und 1993 (48 Reviere). Ihr Untersuchungsgebiet ist die Weinbergslandschaft zwischen Ahrbrück und Heppingen (Landkreis Bad Neuenahr-Ahrweiler), wobei singende Männchen in den Monaten April/Mai zur Zeit der ersten Brut erfasst wurden; 1997 waren 35 Reviere, 1999 42 Reviere besetzt. Im Optimalbiotop zwischen Rech und Altenahr ist die Siedlungsdichte 1 Bp/11 ha gegenüber 1 BP/18 ha im Durchschnitt des gesamten besiedelten Raumes von 750 ha. Sogar am Drachenfels gibt es "versprengte" Vorkommen. Wichtig ist der Erhalt der strukturierten, traditionell bewirtschafteten Weinberge sowie die Verbesserung suboptimaler Habitats durch Entbuschungsmaßnahmen und die Freilegung zugewachsener Weinbergsmauern.

LEGGE. H, (2001):

Jahresbericht der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAG) für das Jahr 2000, in: IRRGEISTER, Naturmagazin des Vereins für Natur- und Vogelschutz im HSK, Heft 2, 18.Jhg.: 18-25 (Voßwinkelestraße 52, 59757 Arnsberg-Voßwinkel).

Harald LEGGE, Leiter der OAG des Vereins für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis legt in Heft 2/2001 einen bemerkenswerten Jahresbericht vor. Von 34 Vogelarten bringt er die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen genauer erfasster Arten für das Jahr 2000, wobei überwiegend der Erfassungsgrad, ausgehend von 100 % angegeben werden kann.

So wurden beim Schwarzstorch (30% Erfassungsgrad) mindestens 15 Reviere für den gesamten Hochsauerlandkreis gefunden; bei der Wachtel gab es in der Medebacher Bucht 74, beim Wachtelkönig 13 Rufer; 7-8 Kiebitzpaare blieben ohne Bruterfolg (nur eine Frage der Zeit, bis die Art als Brutvogel verschwunden ist). Beim Kuckuck wurden 28 Rufer gemeldet (eindeutiger Bestandsrückgang aus dem höheren Sauerland), allerdings ein Erstnachweis des Sperlingskauzes für den HSK, bei der Uferschwalbe eine Kolonie mit ca. 600 Brutpaaren bei Arnsberg, Bruthinweise bei der Ringdrossel an zwei Stellen bei Winterberg, 42 Brutreviere des Raubwürgers in der Medebacher Bucht (21 Rev.), um die Briloner Hochfläche (15 Paare) sowie an einigen anderen Stellen, wobei die Zahl der Winterreviere abnimmt (landwirtschaftliche Flächen sind selbst als Winterreviere zu unattraktiv geworden und schließlich ein direkter Brutnachweis des Kolkraben im Arnsberger Wald + wahrscheinliche weitere Bruten.

Außerdem gibt es sogar den Brutnachweis der Zippammer in einem Steinbruch bei Brilon.

Fazit: Eine Exkursion ins HSK - Gebiet lohnt sich für uns ABO - Leute!

JOHANNES RIEGEL